Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 23.

Hirschberg, Donnerstag den 4. Juni 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Ueber die Fortschritte der Carlistischen Waffen in Spanien waren im Laufe der letzteren Tage viele Nachrichten verbreitet. Die Armee des Generals Valdez soll durch die letzten Ereignisse, wo sie den Kürzern zog, sehr desorganisirt seyn und häufige Desertionen erleiden. In Catalonien nimmt der Aufstand zu Gunsten des Don Carlos einen ernstern Charakter an, und man befürchtet, daß Zumalacarreguy bald den Kriegsschauplatz aus den Baskischen Provinzen nach Castilien verlegen dürfte; sollten diese Nachrichten vielleicht auch noch übertrieben seyn, so erregt doch das Mißlingen der Angriffe auf Zumalacarreguy überall Mißmuth, und die Agenten und Anhänger des Don Carlos üben große Thätigkeit. Mehr als je spricht man davon, daß die Königin-Regentin fremde Hülfe in Anspruch nehmen würde, und das Ministerium und der Regentschafts-Rath sollen bereits darüber berathen. Die Ankunft des General Cordava zu Madrid, der den vor acht Tagen mitgetheilten Vertrag überbrachte, hatte dort die Besorgnisse vermehrt; indem er wirklich vom General Valdez ermächtigt worden seyn soll, der Regierung darzulegen, daß er, ohne einen bewaffneten Beistand des Auslandes, nicht im Stande sey, mit seinen Truppen den Krieg zu beendigen. — In Madrid war man über diese Nachrichten äußerst beunruhigt; hiezu trat noch die Entdeckung einer wichtigen Verschwörung zu Sevilla, welche Verzweigungen in Lucena und Montilla hatte, und mit der in Galizien in Verbindung stand. In den Sitzungen der Cortes, am 11. Mai, ging es lebhaft zu; man fragte die Minister, warum Polizei-Agenten und eine Schwadron Kavallerie in der Nähe der Kammer aufgestellt worden wären? Der Präsident des Minister-Raths erklärte, daß die Regierung erfahren habe, es solle ein Versuch zur Störung der öffentlichen Ruhe gemacht werden, und die Truppen-Aufstellung sey nicht geschehen, um die persönliche Freiheit der Deputirten zu beschränken; auch habe die Regierung die Aufstellung in der Nähe der Kammer nicht befohlen; als er es erfahren, habe er gleich die Truppen weggeschickt, ohnerachtet man ihm gesagt, daß ein Mordanfall gegen ihn beabsichtigt würde. — Auch ging in dieser Sitzung ein Antrag durch, den mit Zumalacarreguy abgeschlossenen Vertrag der Kammer zur Prüfung vorzulegen. — Als diese Sitzung beendigt war, und die Deputirten und Minister sich nach Hause begeben wollten, zeigte es sich, daß die Regierung gut unterrichtet gewesen. Kaum hatte der Minister-Präsident, Herr Martinez de la Rosa, die Straße betreten, als eine Bande Mörder ihn anfiel; nur die schleunigste Dazwischenkunft des Herzogs von Gor und mehrerer seiner Freunde, retteten diesem ausgezeichneten Staatsmanne

das Leben. Die Leute, die ihn angegriffen, folgten seinem Wagen bis nach seiner Wohnung in der Alcala-Straße, unter Ausstoßung von Drohungen und wildem Geschrei. Da indeß das Volk an diesen Ausschweifungen einer Hand voll Ruhestörer keinen Antheil nahm, so konnte die bewaffnete Macht die Ordnung bald wiederherstellen. In Folge dieser Begebenheit, hat die Proceres-Kammer der Königin eine Adresse überreicht, welche die Bitte enthält, die kräftigsten Maaßregeln zu ergreifen, um alle Anschläge der Feinde des Throns unschädlich zu machen; auch bieten die Proceres ihre Mitwirkung, ihr Leben und Vermögen an; am 13. ertheilte der Minister des Innern, im Namen der Königin, die Antwort darauf mit, welche eine innige Danksagung für das gemachte Anerbieten enthält. — Vom Kriegsschauplatze sind keine bestimmten Nachrichten eingelaufen; es geht die Sage, Valdez werde, um seine Armee zu organisiren, sich hinter den Ebro zurückziehen. — Die Stadt Estella ist zum Haupt-Depot der Gefangenen von Don Carlos bestimmt worden, mithin ist dieser Ort jetzt neutral.

In Frankreich nehmen die Verhandlungen der Deputirten-Kammer und des Pairshofes fernerweit die Aufmerksamkeit in Anspruch. Am 16. Mai, und an mehreren Abenden in den folgenden Tagen hatte zu Paris am Thore St. Martin ein Auflauf Statt; 195 Personen wurden verhaftet, wovon aber 75 wieder in Freiheit gesetzt worden sind. Doch haben am 22. einige neue Verhaftungen Statt gefunden. — Der Antrag des Pairshofes an die Deputirten-Kammer, die Deputirten (es sind zwei) welche das Schreiben in der Tribüne und den Reformateur unterzeichnet haben sollten, hat in der Deputirten-Kammer zu lebhaften Debatten Veranlassung gegeben. Die Betheiligten sind Herr Vicomte von Cormenin und Audry de Puyraveau. Ersterer erklärte: das unlängst erschienene Schreiben sey von ihm nicht unterzeichnet worden; Letzterer erschien aber nicht in der Kammer und hatte jede nähere Erklärung verweigert. Die Kammer ging nun nach mehrtägigen Verhandlungen zur Abstimmung über und genehmigte durch Stimmenmehrheit, daß, da Herr Cormenin bereits das Falsche seiner Unterschrift dargethan, derselbe nicht vor dem Pairshofe erscheinen dürfe, hingegen der Abgeordnete Audry de Puyraveau dazu verpflichtet sey, wozu die Kammer die Genehmigung ertheile. — Ueber die Verhandlungen vor dem Pairshofe folgt das Nähere unter dem Artikel: Frankreich. Am 17. Mai ist zu Paris der Prinz Leopold von Sicilien (Bruder des Königs von Neapel) zu einem Besuch am franz. Hofe eingetroffen. Mehrere Hof-Feste werden ihm zu Ehren veranstaltet. — Die Besorgnisse des franz. Handelsstandes, daß Frankreich Algier werde aufgeben, hat zu Verhandlungen in der Kammer, bei den für diese Kolonie zu bewilligenden Geldern gegeben. Bei diesen Debatten sprach der Minister Guizot sich auf das Bestimmteste aus, daß Frankreich diese Kolonie behalten werde. — Auch die Deputirten-Kammer hat den Herausgeber des „Reformateur" vor die Schranken geladen, um sich wegen eines Artikels zu rechtfertigen, in welchem er die Deputirten „gesetzgebende Todtschläger" benannt hatte.

In Belgien sind die Kammern unerwartet geschlossen worden.

In England hat das Parlament am 12. Mai seine Arbeiten wieder begonnen.

In Portugal herrscht fortdauernd Ruhe.

Aus der Türkei vernimmt man, daß jetzt erst das nach Tripolis bestimmte türkische Geschwader unter Segel gegangen ist.

Frankreich.

Prozeß der politisch Angeklagten vor der Pairskammer.

Die Sitzungen der Pairskammer haben ihren regelmäßigen Fortgang; am 17. Mai ward die Vorlesung der Anklage-Akte beendiget; die Archivare Cauchy und v. Lachauvinière lösten sich bei dem Vortrage dieses voluminösen Aktenstückes mit einander ab. Am 19. begann die Sitzung erst um 3 Uhr; 23 Angeklagte wurden eingeführt. Der Präsident that denselben kund, daß sie sich eines Attentats gegen die Sicherheit des Staates schuldig gemacht haben sollten, wie sie aus der Anklage-Akte und dem Beschluße des Pairshofes Näheres ersehen hätten; jetzt würden sie auch die Aussagen hören, die gegen sie vorgebracht würden; doch wenn sie noch einen Einwand zu machen hätten, so wäre der Moment dazu da. — Hierauf verlangte einer der Advokaten im Namen von vier Angeklagten das Wort, um zu beweisen, daß der Pairs-Hof nicht berechtigt sey, die Angeklagten zu richten. Der General-Prokurator aber erklärte, daß dieß eine Präjudicial-Frage sey, welche sämmtliche Angeklagte interessire, indem man späterhin nicht noch einmal darauf zurück kommen könne, er trage daher ausdrücklich darauf an, daß sämmtliche Angeklagte zugegen seyn sollten. Der Präsident hob somit die Sitzung mit der Erklärung auf, daß die abwesenden Angeklagten aufgefordert werden würden, sich am folgenden Tage zur Audienz einzufinden.

Den 20. begann die zehnte Sitzung. Außer den gewöhnlichen 23 Angeklagten, die den früheren Sitzungen beiwohnten, erschien von den andern Angeklagten nur ein gewisser Nicot aus St. Etienne, die anderen Alle aber hatten erklärt, sie würden nur der Gewalt der Bayonnette nachgeben, vor der Pairskammer zu erscheinen. — Jetzt begann der Advokat Desaubiez seine Rede, in welcher er die Rechtmäßigkeit des Pairshofes, in dieser Sache zu richten, bestritt. Nach Beendigung derselben suchte der Generalprokurator Martin dagegen die Kompetenz des Gerichtshofes zu beweisen, und trug darauf an, daß es dem Gerichtshofe gefallen möge, ohne Rücksicht auf den Einwand der Inkompetenz, der als falsch begründet zu bezeichnen seyn würde, die gerichtlichen Verhandlungen fortzusetzen. — Die Pairs begaben sich hierauf in ihr Berathungs-Zimmer, und nach ihrer Rückkehr wurde die Erklärung kund gethan: „daß der Pairshof auf den gemachten Einwurf der Inkompetenz keine Rücksicht nehmen könne, da derselbe über Verbrecher des Hochverraths und über Angriffe auf die Sicherheit des Staats zu erkennen habe; demgemäß verordne er die Fortsetzung der gerichtlichen Debatten. — Während der Pairshof über die Kompetenzfrage beschloß, war noch ein Angeklagter, Noir aus Lyon, eingeführt worden, indem er den Sitzungen beiwohnen wollte; somit waren 25 Angeklagte anwesend.

Am 22. begann das eigentliche Verhör, und zwar mit dem Angeklagten Morel, der alle ihm zur Last gelegten Thatsachen einräumte. Die Zeugen-Verhöre nehmen viel Zeit weg; sie dauerten auch in Sitzung am 23. Mai fort und werden an 13 Sitzungen ausfüllen.

Spanien.

Die Sentinelle des Pyrenées theilt einige Details über die Fortschritte Merino's mit, der wieder, und zwar energischer als je, aufgetreten ist, nachdem er nach den Christinischen Bülletins schon so oft gefangen genommen und erschossen worden, oder eines natürlichen Todes gestorben war. Der Pfarrer Merino (berichtet die Sentinelle) hat sein Corps sich vervierfachen sehen, seitdem der General la Hera, der aus Peru herübergekommen und durch Valdez angestellt worden war, den unermüdlichen Manso in dem Kommando der Truppen in Castilien ersetzt hat. La Hera, ein ungeschickter Anführer, hat dadurch, daß er alle seine Streitkräfte nach den Gränzen an den Nord-Provinzen hin geführt hat, Castilien ganz bloßgegeben, und nicht einmal daran gedacht, die gewöhnlichen Schlupfwinkel Merino's zu umstellen. Merino, durch Waldungen von zehn Lieues im Durchmesser nach allen Richtungen hin begünstigt, wirbt nun die jungen Leute an und stellt sich so wieder auf einen achtbaren Fuß, wie im letzten Frühjahre. Läßt man Merino Zeit, seine Rekruten auszubilden und zu discipliniren, so wird es später nothwendig werden, zahlreiche Truppenmassen gegen ihn abzuschicken. Der General-Capitain von Alt-Castilien hat der Regierung in Bezug auf die Anwerbungen Merino's geschrieben. — Nach einem Schreiben aus Madrid vom 6ten d. in der Election belief sich, als La Hera, General der Reserve-Armee, auch in Alt-Castilien den Befehl über die Truppen antrat, das Corps Merino's auf 70 Mann zu Fuß und 80 Pferde. Jetzt soll es 300 Mann zu Fuß und 160 Pferde stark seyn. An den Gränzen Galiziens wird auch Villalobos immer stärker. Vor La Hera's Kommando hatte er nur 50 Mann zu Pferde bei sich; jetzt zählt sein Corps schon 250 Mann nebst einiger Infanterie.

England.

In Grahamstown auf dem Cap war man, nach den letzten Berichten von dort, wieder sehr besorgt, weil sich ein großer Haufe von Kaffern nur 10 Englische Meilen von dort entfernt gezeigt hatte. Das Fort Elisabeth am Fisch-Flusse, welches nur von 50 bis 60 Mann vertheidigt wurde, fiel in die Hände von 2000 dieses Volksstammes.

Rußland.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind von St. Petersburg nach Moskau gereiset und am 11. Mai wohlbehalten daselbst eingetroffen.

Die Nordische Biene enthält nachstehenden Auszug eines Schreibens aus Jerusalem, welches an den Erzbischof von Moskau gelangt ist: „Wir wollen Dir, geliebter Bruder, eine angenehme Nachricht mittheilen. Ibrahim Pascha hat uns die Erlaubniß ertheilt, Alles wieder herzustellen, was unlängst durch das schreckliche Erdbeben war beschädigt worden; ja, er hat sogar befohlen, die Fenster des Auferstehungstempels, die seit der Zeit des Aegyptischen Sultans Saladin, also 648 Jahre hindurch, zugemauert geblieben waren, wieder zu öffnen. Durch das dergestalt vermehrte Licht hat das Heiligthum des Grabes Christi an Erhabenheit gewonnen, und alle in demselben anwesenden frommen Christen wurden vor Freude erfüllt. Da wir wissen, wie sehr Dich unser letzter Brief über das Erdbeben von Jerusalem betrübt hat, so halten wir es für Pflicht, Dich durch diese Nachricht zu beruhigen, damit Du auch die geistige Freude mit uns theilen mögest."

Türkei.

Aus Albanien lauten die jüngsten Nachrichten wieder sehr ungünstig. Der Rebellen-Anführer Tafil Busi hat sich aufs neue an die Spitze der Unzufriedenen gestellt und schon beträchtliche Fortschritte gemacht. Statt der bisherigen Truppensendungen nach Asien wird man nun wohl auf die entgegengesetzte Seite ein Augenmerk zu richten haben, damit nicht der Saame des Aufruhrs und der Unzufriedenheit sich weiter nach Macedonien und Bosnien verbreite.

Konstantinopel, 29. April. Wir entlehnen der Tekwimi Wekaji vom 23. April folgende Notizen:

„In dem freudenspendenden Serai der erlauchten Tochter Seiner Hoheit, der glückseligen Sultanin Saliheh und ihres würdigen Gemahls Chalil Pascha, ist am 22. des verwichenen Silkaadeh, gegen Abend, eine Rosenknospe des Gartens der Herrlichkeit, ein Sproß vom Rosenhaine des Serai, ein herzerquickendes Knäblein zur Welt gekommen. Schon am folgenden Tage stattete Seine Hoheit der Sultan dem erhabenen Paar einen gnadenvollen Besuch ab, und geruhte bei dieser Gelegenheit dem neugebornen Prinzen aus der Fülle herrlicher Namen den Namen Abdul Hamid*) zuzuerkennen. Des folgenden Tages brachen der Großwesir, der Seriasker, der Kapudan Pascha und der Muschir Pascha, Einer um den Anderen, nach dem Serai des Großherrlichen Schwiegersohns auf, um ihre Glückwünsche darzubringen. Die übrigen Großbeamten thaten der Reihe nach ein Gleiches."

Dasselbe Blatt meldet auch den Abschluß eines Handels-Traktats zwischen Toskana und der hohen Pforte und die Ankunft eines Toskanischen Geschäftsträgers. Es wird ferner darin berichtet, daß der Sultan die Beamten des Münzhauses mit Auszeichnungen beglückt, und namentlich dem Direktor desselben, Ali Risa Efendi, einen kostbaren Brillant-Ring überreicht haben. — Endlich wird unter dem Titel „Etwas Wunderbares" (Gharibe) die Notiz mitgetheilt, daß einem Bauern in dem Sankschak Kiutahie ein Sohn geboren worden, der mit einer Fortsetzung des Rückgrates ausgestattet sey, die einem Widderschwanz gleiche. Möge dieser Knabe, so ruft der Redakteur aus, „als Widder-Mensch fröhlich gedeihen!"

Vermischte Nachrichten.

Man hat itzt zu München die Gewißheit, daß die Explosion des Pulvermagazins aus Bosheit veranlaßt ist. Der Thäter hieß Johann Schmidt, aus Günzburg gebürtig und aus

*) Ist Arabisch, und heißt „Knecht des Hochgepriesenen."

ziemlich guter Familie. Er hatte von jeher wüst gelebt und wegen übler Aufführung die Universität verlassen müssen, war dann freiwillig Soldat und innerhalb zweier Jahre Unteroffizier geworden. Wegen starker Vergehen wurde er degradirt, und befand sich zur Zeit des verübten schrecklichen Verbrechens in einer Untersuchung wegen Verkaufs von Montirungsstücken, die ein übles Ende zu nehmen drohte. Er war nicht zum Pulvermagazin kommandirt, sondern hatte sogar einen Kameraden dafür bezahlt, daß er ihn an seiner Stelle hingehen ließ. In seinem Tornister fand man eine schriftliche Erklärung, worin er das Vorhaben, sich auf obige Weise für die Degradation zu rächen, frei bekannte. Schon vor 3 Wochen hatte er versucht, nach dem, 3 Stunden von hier, in den Gewölben der demolirten alten Feste Grünwald befindlichen größeren Pulvermagazin kommandirt zu werden, doch ohne Erfolg, da man ihn dort nicht unter der Aufsicht halten konnte, die sein Lebenswandel erforderte. Uebrigens war er, gleich allen übrigen, vor dem Eintritt in das gesprengte Pulvermagazin streng untersucht worden, und man hatte nichts, womit eine Entzündung zu erregen gewesen wäre, bei ihm gefunden. Wahrscheinlich hatte er ein Zündholz, welches durch Friktion Feuer fängt, bei sich versteckt und sich dessen bedient. Die Zahl der Verunglückten ist nicht 7, sondern 9. Eine Viertelstunde vor der Explosion hatte der Major erst das Magazin verlassen. — Außer den Menschen, welche bei dem Auffliegen des Pulvermagazins in dem Gebäude selbst das Leben verloren, wurden bei den königl. Bauten durch den Erdstoß mehrere Maurer von den Gerüsten geschleudert, so daß einer auf der Stelle starb. In mehreren Zimmern stürzten Menschen zu Boden und die Oefen zusammen und die meisten Wohnungen waren, zum Merkmal, daß alle Fugen gerückt hatten, mit Staub angefüllt. Auf die kranken Personen, Wöchnerinnen ꝛc. machte die Explosion fast durchgängig den schlimmsten Eindruck. Den Schaden an den Staats-Gebäuden schätzt man an 25,000 Gld., den an Fenstern und eingestürzten Decken an den Privat-Gebäuden in München auf 250,000 G. In der Hofgartenkaserne allein wurden 1141 Scheiben zertrümmert. Das in der Arbeit befindliche große Oelgemälde von Heß, die Landung des Königs Otto in Griechenland, soll sehr gelitten haben. In dem Dorfe Schwabing sind mehrere Dächer eingestürzt. Das aufgeflogene Pulvermagazin lag ungefähr eine halbe Stunde westlich von der Stadt. Die zerstörenden Wirkungen reichten beinahe eine Stunde weit. Die Masse des in dem Magazin befindlichen Pulvers belief sich mindestens auf 250 Centner. Aus den Zerstörungen, welche die Explosion anrichtete, ergiebt sich, für die Wissenschaft, daß der Druck der Atmosphäre wie in einzelnen Strahlen, cylinderförmig wirkt. So erklärt sich auch, wie solche mit großer Heftigkeit fortgestoßene Luftstrahlen oder Cylinder auf hohe Gegenstände zerstörend drücken, und z. B. das Dach der Frauenkirche aufheben und auf die Straße schleudern konnten. — Am Montag den 18. Mai, Nachmittag, wurden zu München die aufgefundenen Ueberreste der bei dem Auffliegen des Pulverthurms verunglückten 9 Individuen, in zwei Särgen feierlich zur Erde bestattet. Der Gen.-Lieut. v. Colonge, das gesammte Offizierkorps des 1sten Artill.-Regmts., nebst vielen andern Offizieren und Unteroffizieren der Garnison folgten dem militairischen Leichenzuge nach dem Kirchhofe, wo eine große Menschenmasse sich versammelt hatte. Bei der Einsenkung wurde eine dreimalige Gewehrsalve gegeben; worauf zuerst ein katholischer und nach ihm ein protestantischer Geistlicher für die ihrer Konfession Angehörigen die Leichenreden hielten. Auch der Urheber des entsetzlichen Unglücks wurde in frommer Menschenliebe in das Gebet eingeschlossen. Eine Grabmusik beschloß die ernste Feier. Die Wittwe des Oberfeuerwerkers Dahler, welche mit ihrem alten Vater und ihren Kindern, die zum Theil auf den Armen getragen werden mußten, dem Sarge gefolgt war, sank ohnmächtig auf ein Grab nieder und mußte fortgetragen werden. Am folgenden Tage sollte ein vom ersten Artillerie-Regiment veranstalteter Gottesdienst in der St. Michaels-Hofkirche statt finden, und die ganze Mannschaft hierzu ausrücken. J. Maj. die Königin hat der Wittwe Dahler eine Unterstützung von 50 Fl. zustellen lassen und für ihre Kinder zu sorgen versprochen. Auch von Offizieren und Militairbeamten erhielt sie Unterstützung. Von der Wirkung der Explosion erfährt man noch, daß auch in den Dörfern Vöhrung und Ismaning, ja sogar an den hochgelegenen Gebäuden in Freising (8 Stunden von München) und deren Umgebung, viele Fenster zertrümmert wurden. Einzelne Körpertheile der Verunglückten fand man in der Entfernung von mehr als einer Stunde von München in der Gegend der Sternwarte und der Hirschau.

Se. Majestät der König von Baiern haben befohlen, daß der neue Pulverthurm in solcher Entfernung von der Stadt gebaut werde, daß ein allenfallsiges Unglück dieselbe nicht mehr berühren kann. Die Bürgerschaft hat Schritte gethan, um auf Entschädigung aus Staatsmitteln Anspruch zu machen.

Die Isar, welche schon seit einiger Zeit durch das Schmelzen des Schnee's im nahen Gebirge angeschwollen ist, durchbrach in der Nacht vom 20. — 21. Mai den, zwischen der Prater- und der alten steinernen Brücke zur Bändigung des ungestümen Stromes mit großen Kosten aufgeführten Damm, verließ das nunmehr gänzlich versandete alte Bett und wählte sich ein neues in der Richtung gegen den Gasteiberg. Wie alljährlich, geht schon seit 6 Wochen die sogenannte „Trift," mittelst welcher der Holzbedarf für München bis von der Tyroler Gränze auf der Isar herabgeschwemmt wird. Durch das Ausreißen des Stromes sind nun auch über 20,000 Klafter Holz entkommen, die größtentheils bis in die Donau gelangen dürften.

Canton-Zeitungen vom 7. Januar melden, daß so eben vom Kaiser von China ein Edikt erlassen worden war, wodurch die Einfuhr von Opium in das Chinesische Reich aufs strengste verboten wird. Sie berichten ferner, daß die Chinesische Regierung von dem Britischen Ober-Intendanten zu Canton für den Schaden, der durch das Feuern der englischen Schiffe gegen Whampoa, kurz vor dem Tode Lord Napier's, angerichtet worden, Genugthuung und Entschädigung gefordert hatte. Die Sache sollte auf schiedsrichterlichem Wege erledigt werden, doch ist das Resultat noch nicht bekannt.

In Folge der betrübenden Nachrichten wegen der Pest aus dem Orient steigen die Erzeugnisse Syriens, Aegyptens und Macedoniens bedeutend; besonders wird Baumwolle zu jedem Preise aufgekauft.

Neapel, 13. Mai. Der Vesuv hat dieser Tage ein ganz neues Schauspiel dargeboten. Eine große Quantität der vulkanischen Masse, welche sich in Folge der Eruptionen vom März d. J. in der Gegend des neuen Kraters aufgehäuft hatte, versank nämlich mit einem Male. Zugleich stieg aus dem Schlunde, der diese ungeheuren Massen aufgenommen, ein dicker Rauch auf, der eine bedeutende Höhe erreichte und noch höher gestiegen wäre, wenn nicht der Wind zuweilen die schwarze Säule unterbrochen und zerstört hätte.

In der ganzen Umgegend hatte sich während dieser Zeit ein starker Schwefelgeruch verbreitet.

Die Besitzungen der Hrn. Demidow am Ural, in welchen die berühmten Bergwerke liegen, sind ungefähr 22 deutsche Meilen lang und 7 Meilen breit, und zählen 9 Schmelzwerke. Peter der Große verlieh einem Vorfahren der Familie im Jahre 1702 diese Ländereien. Itzt werfen dieselben jährlich 6 Mill. Rubel ab. Die Eisenhütten könnten jährlich gegen 220,000 Ctr. liefern, man begnügt sich jedoch mit ungefähr der Hälfte. Kupfer wird etwa 25,000 Ctr., Gold 13, Platina 36 Ctr. jährlich gewonnen. Die Zahl der männlichen Leibeigenen beläuft sich auf mehr als 18,000, darunter 5,300 wirkliche Arbeiter. Alle Fabrikgebäude, das Hospital u. s. w. sind aus Stein errichtet. Man hat bereits an Ort und Stelle eine Dampfmaschine erbaut.

Die Zwistigkeiten der kathol. Gemeinde zu Holzhausen in Hessen-Darmstadt mit der obern kathol. Geistlichkeit haben nun dahin geführt, daß am 17. Mai der kathol. Pfarrer mit etwa 40 Familien zur evangl. Kirche übergetreten ist. Man erwartet, daß noch mehrere Landgemeinden diesem Beispiel folgen werden.

Briefe aus New-York berichten den Einsturz des sogenannten Tafel-Felsens an dem Wasserfall von Niagara. Der Fels befand sich auf der Kanadischen Seite des Falls, und bildete einen Vorsprung, von welchem aus der sogenannte Hufeisenfall am besten gesehen werden konnte. Das Wasser hatte denselben schon lange untergraben, und viele Spaltungen, welche sich auf seiner Oberfläche zeigten, dienten als Vorzeichen seines Sturzes.

Großes Aufsehen macht zu London ein romanhaftes Abenteuer, nämlich die Entführung der Tochter des Generals Sir Colqoun Grant durch Herrn Brinsley Sheridan, den Sohn des berühmten Schriftstellers. Die junge Dame hat 40,000 Pfund Privat-Vermögen und außerdem noch eine große Erbschaft zu erwarten.

Die am 14. Mai zu Leipzig eröffnete Subscription auf 15,000 Stück Actien der Leipzig-Dresdner Eisen-Bahn ist den 15. geschlossen worden. Binnen noch nicht 7 Stunden wurde die ganze Summe von 1½ Mill. Rthlr. Pr. Cour. durch Unterzeichnung gedeckt. Schon sind die Actien im Werthe gestiegen.

Die schöne Dalecarlin.

(Eine Scene aus dem Leben in Stockholm. 1834.)

Vor mehreren Jahren kam aus der Provinz Dalecarlien eine junge Bäuerin (auf schwedisch Kulla genannt) nach Stockholm, um in der Hauptstadt Arbeit zu suchen. Das Eintreffen dieser Bauern und Bäuerinnen aus Dalecarlien findet gewöhnlich mit dem Beginn des Frühlings statt, weshalb man ihnen den Beinamen der Nordischen Schwalben gegeben hat. Sie langen zu jener Jahreszeit in Masse in der Stadt und Umgegend an, um bei den Gärtnern, bei Bauten und sonstigen öffentlichen Arbeiten ihr Unterkommen zu finden. Mit dem Ende des Herbstes kehren sie nach ihrer Heimath wieder zurück und leben dann in dem nördlichen Klima der Provinz den Winter hindurch von den Ersparnissen, die sie den Sommer über gemacht haben. Diese Menschen sind gern gesehen und finden ein leichtes Unterkommen, weil sie sich durch Fleiß, Arbeitsamkeit und Ordnungsliebe vor allen übrigen Arbeitern der Hauptstadt auszeichnen.

Die junge Bäuerin, von der im Eingange dieses Kapitels die Rede ist, fand mit mehreren ihrer weiblichen Kameraden sogleich nach ihrer Ankunft in der Hauptstadt, bei dem Neubau eines ansehnlichen Privathauses, Beschäftigung. Hier lebte sie längere Zeit still und unbemerkt, nur die schwere Arbeit eines Handlangers verrichtend, und Wenige bemerkten hier, mit welchen äußeren Reizen die Natur diese schlichte Bäuerin begabt hatte. Doch nicht immer sollte eine solche Schönheit verborgen bleiben. Es waren zwei Jahre vergangen, als der Eigenthümer, bei dem die Kulla im Dienst stand, denn wahrscheinlich war ihm ihr schönes Aussehen nicht entgangen und er dachte, davon vielleicht Vortheil ziehen zu können, ihr auftrug, von seinem unfern der Stadt gelegenen Gute von nun an die Milch nach dem Markte zu fahren und sie dort feil zu bieten.

Karin Ersdotter — dies ist der Name der schönen Kulla — erschien somit eines Morgens mit der bescheidenen Equipage eines Milchkarrens auf dem sehr besuchten Märktplatze der inneren Stadt Stockholms, um ihre Waare daselbst abzusetzen. Kaum aber dort angelangt, wird sie von mehreren vorübergehenden Männern bemerkt. Man glaubte, eine Fee, verkleidet als Milchmädchen, zu sehen, doch leider in dem so höchst unvortheilhaften Kostüm einer Bäuerin aus Dalecarlien. Man bleibt stehen, lorgnettirt, nähert sich und redet die Schöne an; jeder will sich überzeugen, ob sie wirklich ein menschliches Wesen sey; der Haufe vermehrt sich und wird immer ungestümer; dem Mädchen wird endlich bange, sie peitscht ihren Pegasus an und entflieht auf ihrem Milchkarren aus dem Kreise der staunenden Gaffer. Die Menge bleibt noch

eine Zeitlang stehen und jeder fragt sich, ob es eine himmlische Erscheinung gewesen, die er gesehen.

Mehrere Tage vergingen und die Schöne kehrte nicht wieder. Die junge Bäuerin hatte sich nämlich geweigert, von Neuem mit der Milch nach der Stadt zu fahren; aber der gewinnsüchtige Hausherr befahl und drohete; der Armen blieb daher nichts übrig, als zu gehorchen. Kaum ist sie indessen auf dem Marktplatze wieder angelangt, so erneuert sich dieselbe Scene, wie beim ersten Male ihres Erscheinens. Die Kulla ist stets umringt von einem Schwarm von Enthusiasten; ihre Milch ist in einem Nu verkauft und ihr hundertfach bezahlt. So geht es jeden Morgen, wo sie sich auf dem Marktplatz sehen läßt. Die Männer scheinen wirklich wie von einem Schwindel ergriffen, sobald sie das reizende Milchmädchen gewahrten; jeder will einen Blick ihrer schönen Augen auf sich gezogen, mit ihr gesprochen, von der Milch, die sie feil bietet, getrunken haben. Das Mädchen wußte zuletzt weder aus noch ein; ihr schwindelte vor allen Huldigungen und Schmeicheleien, die ihr dargebracht wurden, und mit Dank vernahm sie daher den Ausspruch der gestrengen Stadtpolizei, die ihr ferneres Erscheinen auf dem Marktplatz untersagte. Wirklich war die öffentliche Ordnung durch den Zusammenlauf einer so zahlreichen Menschenmasse, die alle zugleich die reizende Bäuerin sehen und bewundern wollten, mehrere Mal gestört worden.

Wie ein Lauffeuer hatte sich natürlich das Gerücht von dem Daseyn des schönen Milchmädchens in der ganzen Stadt verbreitet. Der Ruf ihrer Schönheit war in's Tausendfache vergrößert worden. Alles wollte sie sehen, sie sprechen und in den seelenvollen Blicken ihrer großen schönen Augen sich weiden. Man vergaß alles Andere, und nur die schöne Kulla war das Stadt- und Theegespräch. Alle Maler und Kupferstecher waren in Bewegung, das Portrait der allgemein Bewunderten anzufertigen.

Allein, wo sie jetzt sehen, wie zu ihr gelangen? Freilich war dies schwer, doch hätte sie sich auch in den tiefsten Abgrund der Erde, oder wer weiß wo verborgen, sie würde ausfindig gemacht worden seyn. Oeffentlich durfte sie sich indessen nicht mehr sehen lassen, um die Sicherheit und Ruhe der Stadt nicht von Neuem zu stören; man fiel daher auf die Idee, sie zu sich in die Behausung einladen zu lassen. Die höheren Familien der Stadt machten damit den Anfang, und diese Art, die Schöne ansichtig zu werden, wurde darauf so Sitte, daß die reizende Kulla während des letztverflossenen Winters nichts weiter thun konnte, als sich ankleiden und in Gesellschaft begeben, um dort angestaunt und bewundert zu werden. Den Bäuerinnen aus Dalecarlien fehlt es gewöhnlich nicht an natürlichem Verstand; die Natur hatte auch in dieser Hinsicht die Kulla begünstigt. Um so mehr erregten ihre natürlichen Antworten im Verein mit dem lieblichen Aeußeren, die größte und allgemeinste Bewunderung.

Doch der Leser möchte wohl auch wissen, wie denn eigentlich diese Nordische Bauern-Schönheit aussah? Nun, so möge er sich denn ein junges Mädchen denken, von ungefähr 19 Jahren, mit einem lieblichen ovalen Angesicht, schwarzem Haar, schöner Stirn, mit dunkelblauen schmachtenden Augen, fein geformter Nase, einen Mund mit Zähnen wie Perlen; die ganze Form des schlanken Körpers fein und zart, von schmaler Taille, mit kleinen und zierlichen Händen und Füßen. Doch welch' ein Kostüm verunstaltete dieses, ohne Uebertreibung, in allen Ländern schön zu nennende weibliche Wesen! Eine platt anliegende weiße und gelbe Mütze diente ihr zur Kopfbekleidung, eine dicke kurze Schaafpelz-Jacke umschloß die schlanke Taille und ein schwarzwollener kurzer Rock, rothe Strümpfe und grobe Kommiß-Schuhe mit hohen Hacken, die in der Mitte der Sohlen sitzen, wie man sie zu den Zeiten Ludwig's XIV. trug, — verunzierten den schönen Gliederbau der reizenden Kulla. Frage nun, lieber Leser, ob zu einem solchen Kostüme nicht eine ausgezeichnete Schönheit gehört, um einer so allgemeinen Bewunderung werth zu erscheinen.

Alle Huldigungen, welche so vielfältig der jungen Dalecarlin bei jeder Gelegenheit von Alt und Jung, Groß und Klein dargebracht wurden, machten indessen wenig Eindruck auf sie; treu ihren Sitten und herkömmlichen Gebräuchen widerstand sie allen Lockungen, und ihr Herz hing mit unveränderlicher Ergebenheit an ihrem in ihrer Heimath, der Gemeinde Leckſand, zurückgelassenen Fästman (Bräutigam); nur der Klang des Geldes schien ihr nicht ganz unangenehm, und daß sie dessen, obgleich in allen Ehren, in Masse erhielt, braucht wohl nicht erst angeführt zu werden.

Um ihren getreuen Hans (so hieß der Fästman) in dem heimathlichen Lande nicht länger noch warten zu lassen, beschloß endlich die schöne Kulla, allen ferneren Huldigungen in der Hauptstadt zu entsagen und mit dem Frühling die Reise nach Hause anzutreten. Kaum war dieser ihr Entschluß bekannt geworden, als Alles sich beeilte, noch die Schöne auf kurze Zeit zu besitzen, und

von einem Gesellschaftskreis in den anderen wurde die Grazie geführt, um angestaunt und bewundert zu werden. Selbst der Hof ließ sich herab, die schöne Kulla zu betrachten, und reichlich beschenkt, kehrte sie aus der Königlichen Wohnung zurück.

An Andenken und Gedichten zur Feier der Schönen fehlte es auch nicht. In einer Gesellschaft, wo man ihr eine Bibel, prachtvoll eingebunden, schenkte, schrieb die Hausfrau folgenden Vers hinein:

Magst Du stets durch stille Tugend
Guter Menschen Lob verdienen;
Kehre heim voll Sitten-Reinheit
Fröhlich nach dem Land der Deinen!

Und wenn Berg und Thal erschallen
Von der schönen Kulla Liedern
Sicher wirst Du dann auch oftmals
Carin! denken an uns Alle!

Der Abschiedstag kam endlich heran. Ein Dampfschiff sollte die schöne Dalkulla (Bäuerin aus Dalecarlien) aufnehmen und sie der Heimath entgegenführen. Tausende hatten sich versammelt, ihr ein Lebewohl, eine glückliche Reise und ein baldiges Wiederkommen zuzurufen. Das Dampfschiff, belastet mit der schönsten Bürde, stieß endlich vom Ufer und durchschnitt die wogende Fluthen. Carin Ersdotter stand und grüßte noch einmal die am Ufer versammelten Verehrer, und bald entschwand die Gefeierte den Blicken der Menge, in manchem Herzen die Sehnsucht zurücklassend, der Glückliche zu seyn, dem die Huldin mit Liebe entgegeneilte.

Angekommen in Westerås, einer Stadt am Mälar-See, von wo die schöne Dalkulla zu Lande die Reise weiter fortsetzen wollte, hatte Fama schon die Ankunft der Nordischen Schönheit verkündet. Die ganze Stadt war auf den Beinen, die Hochgefeierte zu schauen. Mit Mühe konnte sie sich, obgleich begleitet von mehreren stämmigen Bauerburschen aus Dalecarlien, einen Weg bis zum Wirthshause bahnen, und hier nahm der Volkshaufe mit jedem Augenblicke so zu, daß man befürchtete, das Haus werde von der wogenden Menge erstürmt werden. Nur die heranbrechende Nacht konnte die Schöne von dem neugierigen Haufen befreien, und unter dem Schutz der Dunkelheit machte sie sich mit ihren Schätzen, die sie in der Hauptstadt auf ehrbare Weise gesammelt, auf den Weg, um dem getreuen Hans in die Arme zu eilen.

Doch wie das Schicksal oft sonderbar in seinen Fügungen erscheint, so auch hier. Die überall beinahe vergötterte Dalkulla, — obgleich weislich versehen mit einem testimonium vitae, welches, wie man behauptet, von schönen und vornehmen Händen unterschrieben und in so schmeichelhaften als ehrbaren Ausdrücken abgefaßt war, wie wohl gewiß nie vor ihr eine Dalkulla eines erhalten und beim Eintritt in den Ehestand der reichen Mitgift beigelegt hatte, wurde sie dennoch von dem geliebten Fästman mit kalten Blicken empfangen, und noch bis zu diesem Augenblick soll es der Nordischen Schönen nicht gelungen seyn, die erkalteten Gefühle des so heiß geliebten Hans wieder zu erwärmen und die Eisrinde seines Herzens zu schmelzen. Sonderbares Geschick! Tausende sah die Schöne zu ihren Füßen, ihr Huldigungen und Weihrauch streuend, beglückt, einen Blick ihrer seelenvollen Augen zu erhaschen, und den Reizen der so mächtig Wirkenden gelingt es nicht, das Herz eines armen Bauerburschen zu entflammen. Erkläre, wer es kann, die sonderbaren Fügungen hienieden!

(Magazin f. d. Literatur d. Auslandes.)

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer:
Kuckuk.

Homonyme.

Das Lied hör' ich aus vollem Herzen gerne,
Doch kalt sieht's mich auf meiner Ersten an.
Die Zweite schleudert in die Ferne
Des Todes-Waffe scharfen Zahn.
In lichten Farben über Sterne
Geht meine Dritte ihre Bahn.

Merkwürdige Dreistigkeit eines wilden Auerhahns.

Wenn es auch dem Kenner, und besonders denjenigen vom Metier, welche Gelegenheit gehabt haben, es zu beobachten, bewußt, welche possirlich, äußerst belustigenden Capressen der wilde Auerhahn, während der Balzzeit, und besonders wenn die Hühner bei ihm sind, macht, so dürfte doch nachstehender Fall wohl nicht leicht vorgekommen seyn und verdient daher öffentliche Bekanntmachung. Es war am 19. Mai früh, als ich mit Herrn Kaufmann Müller aus Landeshut, dem Förster Kühnel und einem Lehrling, die äußerste Grenze von Langen-Waltersdorf (Fürstensteiner Gebiet) passirte, dort bei den Cultur-Arbeitern meinen Nachbar, den Hochreichsgräfl. v. Hochberg'schen Oberförster Herrn Becker fand, welcher uns sogleich einladete, etwas bei ihm zu verweilen, er wolle uns eine Jagd-Anekdote mittheilen, welche gewiß von hohem Interesse sey, zugleich auch versicherte, daß auch nicht das mindeste sogenannte Jagdlatein eingemischt werden solle, — welches auch aus dieser Quelle

ohne diese Versicherung, nicht zu fürchten war; wir thaten dies, und Herr Becker theilte uns Folgendes mit: „Gestern, um ohngefähr 9 Uhr Vormittags, ging ich, mein Pferd am Zügel führend, von den hier befindlichen Arbeitern, den über ziemlich jähe Berge in's Thal führenden Pirschweg herab, auf einmal scheute mein sonst äußerst geduldiges Pferd und rannte dergestalt an mich an, daß ich mich nur mit Mühe vor dem Falle schützte, — ich suchte die Ursache zu erspähen, und nachdem ich die Gegend, wo das Pferd mit stierem Blick unverwandt hinsah, recognoscirte, erblickte ich auf einer hohen Tanne einen Auerhahn, welcher von Ast zu Ast immer weiter und endlich zu Boden trat, von hier näherte sich dieser halbzirkelförmig wieder dem Pferde und machte in verschiedenen Wendungen, mit aufgesträubtem Gefieder, bald von vorn, bald von hinten die heftigsten Angriffe auf dasselbe, und das mit einer solchen Dreistigkeit und Wuth, daß er gar nicht Gefahr zu beachten schien; ich kam auf den Gedanken, den Auerhahn wo möglich mit den Händen lebendig zu fangen, doch hieran hinderte mich das Pferd, und ich nahm also meinen bei mir habenden Stock, führte einen kräftigen Hieb nach ihm und verletzte ihn, welches ich aus den verlornen Federn genauer ersah, worauf derselbe abzog, und ich mich aus dessen Flug scheinbar überzeugte, daß der kecke Waldbewohner wohl verwundet seyn könne; dies machte mich unruhig und ich mißbilligte mein Verfahren; um mich jedoch zu überzeugen, ob der Hahn vielleicht verendet seyn könnte, nahm ich Nachmittags einen Hühnerhund und wollte in der Gegend, wo ich ihn hatte einfallen sehen, nachsuchen, doch kaum hatte ich dem Hunde erlaubt zu revieren, so war auch der König von unsern hiesigen Waldvögeln wieder da, attaquirte den Hund, wie Vormittags mich und das Pferd, und belustigte mich noch eine lange Zeit, zog aber endlich tief zu Holze." — Nach dieser Erzählung, die uns alle sehr belustigt hatte, gingen wir unsern Geschäften nach. Nun hatte Hr. Kaufmann Müller ein ganz kleines junges Dachshündchen bei sich, welches derselbe bis dorthin an der Leine geführt, aber bei dieser Pause losgelassen hatte; kaum waren wir aber 50 Schritte gegangen, als sich ein Gebelle mit Schreien vermischt, auf hiesigem Terrain erhob, wir eilten der Gegend zu und hatten das Vergnügen, zu sehn, wie der Auerhahn das kleine Dachshündchen furienartig angriff, verfolgte, und dasselbe sich uns näherte, welches ein ganz herrliches Schauspiel war.

Der hiesige Förster Kühnel war der Attacke am nächsten gekommen, und — erlegte den Angreifenden. Auf den Schuß kam mein Nachbar sogleich zu uns, und die ernste Miene schien unser Verfahren nicht zu billigen, doch auf meine Bemerkung, daß er und sein Pferd nun von dem Angriffs-Kriege befreit sey, nahm er lächelnd Abschied.

Noch bemerke ich für meine Herren Kollegen, die sich wundern dürften, warum der Auerhahn nicht auf dem Palz geschossen worden, daß der Schuß für eine hohe Person reservirt war, doch verschiedene Umstände das gewisse Melden immer verhindert hatten. Auch fand mein Lehrling an diesem Tage noch das Huhn brütend im Nest.

Mittel-Conradswaldau bei Landeshut,

den 23. Mai 1835. Semper, Oberförster.

Miszellen.

Am 27. Mai starb in Berlin, nach zehnwöchentlichem Krankenlager und im 70sten Lebensjahre, der k. Geh. Kabinetsrath Albrecht, an einem Schlagfluß.

In dem ersten Bande der Darstellung des Lebens von dem verstorbenen Philologen Chrn. Gottfr. Schütz, welcher Band nur Briefe enthält, meldet Schütz, der im Jahre 1812 zum Geburtstage des Königs von Westphalen eine lateinische Rede halten mußte, unter andern folgendes: Ich fing damit an, daß Luther wenige Tage vor seinem Tode auf einen Zettel einige Worte geschrieben hatte, die mit folgendem schlossen: „Wir sind Bettler, hoc est verum." Nun war unter den Zuhörern unser Stadt-Kommandant ex officio gegenwärtig. Dieser bedankte sich hernach bei mir, daß ich doch einige Worte deutsch hätte einfließen lassen, woraus er das Thema hätte ersehen können, welchem er seinen herzlichen Beifall gäbe, daß wir alle jetzt Bettler wären.

Nach der Großh. Hessischen Zeitung hatte der in Lauterbach 1814 verstorbene Kaufmann J. Fr. Diehm sein im Handel erworbenes Vermögen einem einzigen blödsinnigen Sohn hinterlassen, für den jetzt eingetretenen Fall aber, daß dieser Sohn im Blödsinn sterben würde, die dasigen Armen und die Kirche mit $\frac{1}{3}$, und seine nächsten Verwandten mit $\frac{2}{3}$ zu Erben eingesetzt. Von dem auf mehr als 328,000 Fl. gestiegenen Vermögen fallen jetzt mehr als hunderttausend Gulden den Armen und der Kirche zu Lauterbach zu, und sind theilweise denselben schon überwiesen worden. In die andern $\frac{2}{3}$ theilen sich die in 11 Stämme verzweigten Erben. Der Fiskus bezieht von dem Vermögen gegen 16,000 Fl. Collateral-Steuer.

Am 26. März Abends rettete bei Landsberg an der Warthe ein Frauenzimmer, die Wittwe des Schiffbauers Engel, in einem Boote mit Lebensgefahr 5 Schiffer, deren Fahrzeug der Sturm umgeworfen hatte, und nahm die Verunglückten noch ohnehin in ihre Wohnung auf, um sie mit Trank und Speise zu erquicken und ihre Kleider zu trocknen, ohne später eine Belohnung anzunehmen. Mehrere Schiffer, welche bei dem Unglück am Ufer lagen, wollten bei dem stürmischen Wetter die Rettung der Schiffbrüchigen nicht versuchen.

Am Sonntag Abend den 17. Mai wurde die Stadt Wehlau wieder von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Man giebt den Verlust auf 30 Scheunen, darunter mehrere der neu aufgebauten und einige Schoppen an.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Kaufmann Schüßler, aus Warschau. — Fräulein v. Boguslawsky, Fräulein Brehmer; beide aus Hirschberg. — Demoisell Hoffmann, aus Liebenthal. — Herr Wundarzt Exner, aus Liebau. — Herr Pfarrer Kilinsky, aus Posen. — Frau Scholtiseibesitzer Bäsche, aus Kaudewitz. — Frau Kaufmann Spangenberg, aus Breslau. — Herr Kaufmann Flandorffer, aus Landeshut. — Frau Kameral-Direktor Wahl, Fräulein Fanny Cogho, Fräulein Sternitzky, sämmtlich aus Hermsdorf u. K. — Fräulein Friederike Gläser, aus Buchwald. — Herr Partikülier Rother und Frau, aus Breslau. — Herr Landschafts-Syndikus Engelmann, aus Neisse. — Fräulein Amalie v. Flotow, Herr Destillateur Cohn, beide aus Hirschberg. — Frau Justiz-Direktor Wild, Herr Wundarzt Kriegel und Frau, sämmtlich aus Hermsdorf u. K. — Frau Brauermstr. Scholz, aus Kunzendorf u. W. — Frau Vorwerksbesitzer Urban, aus Alt-Reichenau. — Herr Handelsmann Kriegel, aus Giersdorf. — Frau Glasschleifer Rieger, aus Neuwald. — Herr Schulpräparant Stumpe, aus Ludwigsdorf. — Herr Hering, Feldwebel im 7. Landw.-Regiment, und Frau, aus Hirschberg. — Frau Pastor Kraudt und Tochter, aus Adelsdorf. — Herr Registrator Jung, aus Hermsdorf u. K. — Frau Uhrmacher Tritschler, aus Posen. — Herr Steuer-Aufseher Schildbach, aus Hirschberg. — Handelsgehülfe Robert Lazarus, aus Lissa. — Herr Gastwirth Scholz, aus Hartau. — Fräulein Marie Geiser, Fräulein Louise Schwank, verw. Frau Syndikus Hintze, sämmtlich aus Breslau. — Herr Kaufmann Döring, aus Charlottenbrunn. — Frau Justiz-Kommissions-Räthin Nowag und Familie, aus Breslau. — Frau Inspektor Kleber und Tochter, Frau Amtsräthin Zier, sämmtlich aus Berlin. — Herr Dr. Uhlmann, aus Radom.

Der Numerus der 3ten Klasse beläuft sich bis incl. den 23. Mai c. auf 54 Personen.

☞ **Den 6. Mai (Abends 7 Uhr) Liedertafel im Hornig'schen Locale, auf dem Pflanzberge.**

Ueber den Brand des Königl. Regierungs-Gebäudes zu Liegnitz theilen wir noch Folgendes mit. Das Feuer brach im nordwestlichen Theile des Schlosses aus und verbreitete sich binnen einer halben Stunde über das ganze Dach des mitternächtlichen Flügels; ohnerachtet der schnellen Hülfe und der angestrengtesten Thätigkeit, konnte man erst dem Elemente Einhalt thun, als dasselbe sich bereits über die ganze Vorderfront des Schlosses bis zum Petersthurm erstreckt hatte. Die ganze Nacht hindurch loderten die Flammen hell über das Gebäude, die brennenden Balken und Sparren stürzten mit den Giebeln zusammen und schlugen durch die Decken der obern Stockwerke, welche später dann die untern durchbrachen. In diesen Räumen befanden sich die Regierungs-Registraturen der verschiedenen Abtheilungen der Polizei, des Cultus, Militairs und der Gewerbe, wo nun das Feuer durch die darin befindlichen Akten und leicht entzündlichen Gegenstände neue Nahrung erhielt. Es brannte sonach der ganze, gegen Mitternacht und Morgen liegende Theil des Schlosses und somit das Gesammtlokal der Königl. Regierung nebst der Amtswohnung des Herrn Regierungspräsidenten Grafen zu Stollberg-Wernigerode gänzlich aus, und nur die offenen Mauern bergen jetzt noch den Trümmerschutt früherer Geschäfts-Zimmer und Wohnungen. Nur ein Theil der Akten, so wie die Regierungs-Haupt-Kasse und die Haupt-Instituten-Kasse konnten gerettet werden. — Ueber die Veranlassung des Feuers schwebt noch die polizeiliche Untersuchung. Die Verunglückten haben wir schon vor 8 Tagen namentlich aufgeführt, und fügen nur noch das Alter bei. Herr Medicinal-Assessor Stillert war 58 J. 7 M. 18 T., Herr Kanditor Paceller (nicht Barceller) 48 J. 2 M. 13 T., der Schlossergeselle Scharf 18 J. 6 M. alt; das Alter des Tagearbeiter Stier ist unbekannt. — Gräßlich ist der Anblick gewesen, als in einem der Zimmer, dem die Flammen sich schon aus dem obern Stockwerke mitgetheilt hatten, mehrere Menschen hülferufend umherirrten; drei dieser Unglücklichen retteten sich noch bis zum Fenster, aus dem sie durch einen raschen Sprung, obgleich verletzt, dem Flammentode entrannen. Eine hierauf herbeigetragene Leiter zur Rettung der Andern war unzureichend, denn als einige dieselbe erstiegen, um Hülfe zu bringen, hatten die noch im Innern befindlichen Personen bereits ihr Leben verloren. Ueber die Zahl der Verunglückten herrscht noch Ungewißheit; das Liegnitzer Wochenblatt giebt nur noch 1 Vermißten an, während am 24sten unserer Korrespondenz zufolge (wie angezeigt) noch 16 vermißt wurden. — Auch die Liegnitzer Zeitung sagt: „daß außer diesen Unglücklichen noch viele andere vermißt werden."

Aus Ludwigsdorf am Stangenberge, Schönauer Kr. wird vom 29. Mai folgendes traurige Ereigniß berichtet:

„Heute Nachmittags um 3 Uhr zogen am westlichen Himmel schauerlich finstre Gewitterwolken herauf, welche nach einigen Donnerschlägen durch ein heftiges, ungewöhnliches Rauschen in der Luft ihre unglücksschwangere Natur leider nur zu deutlich ankündigten. Es entlud sich nemlich über hiesigem Orte eine Hagelwolke, welche in weniger als einer halben Stunde die Hoffnungen des Landmannes für die bevorstehende Erndte großentheils vernichtete und einen, zur Zeit noch unübersehbaren Schaden an Früchten, Aeckern, Gärten und Gebäuden anrichtete. Der Hagel, welcher an vielen Stellen noch diesen Abend, nach mehrstündigem Sonnenscheine, zu einer beträchtlichen Höhe angehäuft liegt, fiel in der Größe von Hühnereiern, zum Theil auch von noch beträchtlicherem Umfange. Ein Stück desselben, welches eine gute halbe Stunde nach dem Ungewitter aufgehoben wurde, wog dann noch 2½ Loth. Alle Obstbäume sind ihrer Blüthen, Früchte und Zweige beraubt, die Aecker an den Berg-Abhängen von Wasserströmen zerrissen, die Früchte zermalmt und hinweggeschwemmt, alle Fenster an der Westseite der Gebäude zertrümmert und die Dächer bedeutend beschädiget. Möchten die Verheerungen dieses Unwetters sich nicht weit über unsere Grenzen erstreckt haben,*) und möge Gott, der diese Prüfung über hiesige unbemittelte Gemeinde verhing, ihr auch seine mächtig helfende Hand in Gnaden reichen und den Trost theilnehmender Liebe nicht vorenthalten!

---

*) Leider haben sie dieß. Der Redaktion fehlen nur noch offizielle Berichte. Dem Vernehmen nach hat das furchtbare Hagelwetter die benachbarten Ortschaften: Johnsdorf, Johannisthal, Ober-Berbisdorf, einen Theil von Tiefhartmannsdorf und Kauffung mitbetroffen! —

Nachruf am Grabe meiner theuren Gattin der Frau Kurschmied Krinke, geb. Kriegler, zu Stanowitz.

Sie starb den 6. Mai 1835.

Ach! sie ist nicht mehr,
Die theure Gefährtin des Lebens. —
Ich weine vergebens;
Sie ist nun nicht mehr!

Sie ist nun nicht mehr!
So klagen verwaiset die Kleinen,
Die mit mir beweinen
Ein mütterlich Herz. —

Was tröstet mein Herz?
Das traurig und wehmuthsvoll klaget,
Bang klopfend mir saget:
Ich fühle den Schmerz!

O sende Du Trost!
Du Vater! ja habe Erbarmen
Und stärke mich Armen;
Die Prüfung ist groß!

Wohl giebst Du uns Trost;
Sie ruft ja aus himmlischen Höhen,
Im Geistesumwehen
Uns, — Wiedersehn zu!

Ja, wiederseh'n einst
Wirst Du, Verklärte, die Deinen!
Sich mit ihn'n vereinen
Im himmlischen Glanz. —

Stanowitz, den 8. Mai 1835.

Krinke, als Gatte, nebst seinen drei, schon dreimal verwaiseten Kindern.

Verlobungs-Anzeigen.
(Verspätet.)

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung unserer Tochter Marie, mit dem Buchhändler Herrn Zimmer, zeigen hierdurch ganz ergebenst an

der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Kanzellist Jurock und Frau.

Hirschberg, den 25. Mai 1835.

Als Verlobte empfehlen sich

Marie Jurock und Ernst Zimmer.

Unsre am 28. Mai zu Alt-Kemnitz vollzogene Verlobung beehren wir uns allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Ulrike Albertine Grätz
und der Kaufmann
Carl A. Zwahr, aus Jauer.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden zeige ich hiermit an, daß meine Frau den 24. Mai von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde. A. Reimann.

Merzdorf, den 26. Mai 1835.

Todesfall-Anzeigen.

Heut in den Frühstunden ging unsre innig geliebte Tochter, Schwester und Gattin, Caroline Großmann, geb. Krause, nach frommer Bekämpfung langer Leiden, in den ewigen Frieden ein. Schenket, Freunde und Freundinnen der Verblichenen, uns stilles Mitleid!

Hirschberg und Kupferberg, den 1. Juni 1835.

Die verwittwete Gastwirth Krause und ihre Kinder.
Carl Großmann, Apotheker zu Kupferberg.

In tiefster Betrübniß meinen Freunden und Verwandten diese traurige Anzeige, daß heute meine gute Frau Louise, geb. Stiegler, in einem Alter von 29 Jahren 1 Monat, in Folge der Lungenkrankheit, ihre irdische Laufbahn beendet hat. Warmbrunn, den 29. Mai 1835.

Ferian, Gastwirth.

Am 26. Mai, Abends um 9 Uhr, starb, an einem vieljährigen schweren Leiden an Brustkrampf und hinzugetretenem Lungenschlage, die Frau Amtmann Juliane Eleonore Thurm, geb. Neefe, im 68sten Lebensjahre. Indem wir diese Anzeige von dem Dahinscheiden der Verewigten und von unserem Verluste theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen, bitten wir zugleich um ihre herzliche und stille Theilnahme.

Ketschdorf, den 2. Juni 1835.

J. E. W. Thurm, herrschaftlicher Wirthschaftsamtmann, im Namen seiner Kinder.

Am 23. d. M., Abends gegen 8 Uhr, entriß uns der Tod unsern geliebten einzigen Sohn und Bruder Gustav, nach einer vierwöchentlichen schweren Krankheit, am Zehrfieber, in dem hoffnungsvollen Alter von 13 Jahren 8 Monaten.

Diesen schmerzlichen Verlust zeigen wir auswärtigen Verwandten, Gönnern und Freunden tief betrübt an.

Gohlsdorf, Haynau'schen Kreises, am 26. Mai 1835.

Friedrich Vietze, Bergguts-Besitzer und Kreis-Deputirter, als Vater.
Christiane Vietze, geb. Nagel, als Mutter.
Louise Vietze, als Schwester.

Kirchen = Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 1. Juni. Karl August Wilhelm Neigenfind, Kramer in Boberstein, mit Igfr. Emilie Karoline Reichelt aus Schreiberau. — Friedrich Wilhelm Wennrich in Kunnersdorf, mit Johanne Christiane Friederike Liebig daselbst.

Warmbrunn. D. 24. Mai. Der Lohnkutscher Karl Wilhelm Ehrenfried Jentsch, mit Frau Beate Juliane verw. Zehe, geb. Täuber. — D. 1. Juni. Der Landwirthschafttreibende Johann Ehrenfried Brückner zu Herischdorf, mit Frau Johanne Beate Brückner.

Goldberg. D. 24. Mai. Der Einwohner Christian Gottl. Hoffmann, mit Igfr Christiane Friederike Lips.

Straupitz. D. 2. Juni. Herr Johann Leberecht Finger, Schullehrer zu Seifersdorf, mit Igfr. Joh. Beate Volkert.

Löwenberg. D. 26. Mai. Der Schuhmacher Lustig, mit Auguste Amalie Krüger.

Friedeberg. D. 18. Mai. Der Gürtlermeister Herr Benjamin Grundmann, mit Igfr. Christiane Rosine Seiffert. — D. 19. Herr Julius Rosemann, Oekonom in Langhelmsdorf bei Bolkenhain, mit Igfr. Johanne Friederike Hubrich aus Röhrsdorf. — D 26. Der Korbmachermstr. Karl Friedrich Lipphardt, mit Anna Joh. Broschen.

Gebhardtsdorf. D. 19. Mai. Ernst Gottlieb Hübner, Inwohner und Kattunweber in Neu-Gebhardtsdorf, mit Igfr. Joh. Friederike Rothe aus Mittel-Seiffersdorf.

Wigandsthal. D. 12. Mai. Herr Ehrenfried Mohaupt, Kauf- und Handelsherr, mit Igfr. Johanne Christiane Henriette Schaade.

Friedersdorf. D. 19. Mai. Der Weber Karl August Ellger, mit Igfr. Johanne Friederike Prenzel. — D. 26. Der Weber Karl August Böhm, mit Joh. Christiane Nätschin. — D. 27. Der Weber und Häusler Johann Gottlieb Schöps, mit Igfr. Johanne Rosine Beischmit aus Langenöls.

Geboren.

Hirschberg. D. 1. Mai. Frau Landschaftsmaler Monski, eine T., Betty Emilie Adelheid. — D. 16. Frau Getreidehändler Ulbricht, einen S., Gustav Wilh. Robert. — D. 19. Frau Schneider Lehmann, e. S., Bernhard Julius Theodor. — D. 23. Frau Tischler Liebig, einen todten S. — D. 30. Frau Schuhmacher Seckendorf, eine T., welche bald nach der Geburt starb.

Warmbrunn. D. 1. Mai. Frau Hausbesitzer und Getreidehändler Rücker, e. T., Amalie Christiane Henr. Wilhelmine.

Wiesenthal. D. 21. Mai. Frau Kantor Knoll, eine T.

Schönau. D. 29. April. Frau Strumpfstrickermstr. Siebeneicher, eine T., Minna Rosalie Fanni. — D. 11. Mai. Frau Schönfärbermstr. Schäfer, einen S., Gustav Eduard. — D. 15. Frau Weißgerbermeister Hoffmann, eine T., Pauline Charlotte Sophie.

Reichwaldau. D. 8. Mai. Frau Revierförster Hütter, eine T., Ottilie Auguste Marie.

Alt-Schönau. D. 15. Mai. Frau Häusler und Maurer Wolf, eine T., Johanne Helene Henriette. — D. 16. Frau Schneidermeister Konrad, eine T., Henriette Luise Sophie.

Ober-Röversdorf. D. 18. Mai. Frau Bauergutsbesitzer Höber, eine T., Ernstine Henriette.

Landeshut. D. 22. Mai. Frau Strumpfstricker Tschiersich, einen S. — D. 24. Frau Kreis-Chirurgus Strauch, e. T. — D. 1. Juni. Frau Schneider und Handelsmann Reichstein, e. S.

Bolkenhain. D. 26. Mai. Frau Seifensieder und Handelsverwandte Beyer, eine T., Auguste Sophie, welche den 29. starb. — D. 29. Frau Kaufmann Schmidt, einen S., welcher den 30. starb.

Groß-Waltersdorf. D. 25. Mai. Frau Schäfer Jung, eine Tochter.

Goldberg. D. 4. Mai. Frau Niedermüller Hering, eine Tochter. — D. 10. Frau Tuchfabrikant Pfeiffer, einen S. — D. 15. Frau Vorwerksbesitzer Pfeiffer, eine T. — D. 22. Frau Tuchmacher Hänsch, eine T. — D. 29. Frau Tuchbereitergesell Döring, Zwillingstöchter, wovon die jüngste starb.

Jauer. D. 18. Mai. Frau Inwohner Lippert, einen S. — D. 23. Frau Vorwerksbesitzer Gottschling, einen S. — Frau Kutscher Zedlitz, eine todte Tochter.

Semmelwitz. D. 25. Mai. Frau Schullehrer Täuber, e. T.

Löwenberg. D. 28. Mai. Frau Musiklehrer Ueberschär, einen S. — D. 29. Frau Schneider Wandke, eine T.

Greiffenberg. D. 4. Mai. Frau Tischlermstr. Ohmann, eine T., Joh. Henriette. — D. 17. Frau Kupferschmiedmstr. Siebeneicher, eine todte T. — D. 18. Frau Sattlermstr. Wache, einen S., Karl Herrmann.

Steinbach. D. 13. Mai. Frau Gärtner und Weber Gäßner, einen S., Ernst Heinrich.

Friedersdorf. D. 18. Mai. Frau Schuhmacher Günther, einen todten Sohn. — D. 19. Frau Bauergutsbesitzer Gottfried Biesel, einen Sohn.

Hernsdorf. Frau Freinahrungsbesitzer Männig, eine T., Auguste Pauline Wilhelmine.

Rengersdorf. D. 7. Mai. Frau Freihäusler und Maurer Lochmann, eine T. — D. 11. Frau Inwohner Lochmann, einen Sohn.

Gestorben.

Warmbrunn. D. 29. Mai. Henriette Luise Amalie geb. Stiegler, Ehefrau des Gastwirthes Ferian, 29 J. 1 M. 1 T.

Schönau. D. 19. Mai Der Hutmachermeister Joh. Gottfried Klose, 54 J. 7 M. 7 T.

Pläswitz bei Striegau. D. 24. Mai. Frau Marie Rosine geb. Wirth, hinterl. Wittwe des gewesenen Schullehrers Herrn König zu Schwarzwaldau bei Landeshut, 74 J. 4 M.

Goldberg. D. 23 Mai. Marie Luise Christiane, Tochter des Büttners Speer, 5 M. 16 T.

Alt-Jauer. D. 23. Mai. Franz Joseph, Sohn des Inwohners Herrmann, 23 J.

Seckerwitz D. 23. Mai. Marie Susanne, nachgel. älteste Igfr. Tochter des verstorb. Freibauergutsbesitzers Böhm, 49 J. 9 M. 5 T.

Löwenberg. D. 26. Mai. Beate geb. Gläser, hinterlassene Ehefrau des verstorbenen Böttchers Gläser, 52 J. 1 M. 10 T.

Groß-Rackwitz. D. 22. Mai. Der Gerichts-Kretschmer Wirth, 77 J.

Nieder-Moys. D. 24. Mai. Der Gärtner Baumert, 55 Jahr.

Greiffenberg. D. 20. Mai. Der Tuchmachermstr. Joh. August Kriegerstein, 54 J. 1 M. 5 T. — D. 24. Der Bunt- und Seidenwebermstr. Johann August Hoffmann, 58 J. 2 M. 28 T. — D. 26. Karoline Luise, Tochter des Sattlermeisters Wache, 1 J. 11 T.

Friedeberg. D. 17. Mai. Emma, einzige Tochter des Weißbäckermeisters Zölfel, 23 W. — D. 23. Der Schleifermeister Gottlieb Richter, 47 J. 4 M. 21 T. — D. 28. Der Tischlergesell Anton Förster, 27 J. 5 M. (aus Thauer bei Breslau gebürtig).

Röhrsdorf. D. 14. Mai. Der evangelische Schullehrer Herr Christian Gottlieb Fritsch, 52 J. 3 M. 18 T.

Neuschweinitz. D. 26. Mai. Frau Marie Dorothea Grabs, geb. Rüffer, 56 J. 8 M. 4 T.

Friedersdorf. D. 30. Mai. Johanne Christiane, jüngste Tochter des Inwohners und Webers Gottlieb Biesel, 1 J. 1 M.

*

Rengersdorf. D. 10. Mai. Das Schulmädchen Johanne Christiane, Tochter des Freihäuslers und Gemeinde-Aeltesten Plischke, 8 J. 10 M. 8 T. Sie ging in eine höhere Schule. — Schwerta. D. 7. Mai. Joh. Christiane, Tochter des Erbgärtners T. Weiner, 2 J. 4 M. 17 T. — D. 13. Karl August, Sohn des Huf- und Waffenschmiedes Quißer, 27 W. — D. 14. Igfr. Joh. Sophie, Tochter des gewes. Böttchers und Kirchenvaters Ellger, 55 J. 7 M. — D. 15. Der Hausbesitzer, Maurer und Landwehrmann Traugott Ellzel, nach schweren Leiden, 31 J. 4 M. 16 T. — D. 26. Karl Adolph Rudolph, Sohn des Freinahrungsbesitzers und Handelsmannes Kuttner, 12 W. 1 T.

Das Goldentraumer Brandunglück betreffend, hat ferner eingesandt:

Nach Tzschocha:

333) Die Königliche Instituten-Haupt-Kasse zu Liegnitz an den Tzschochaer Herrn Justizverweser König k vom Königl. Landrathamt Saganer Kreises als nachträgliche Sammlung 12 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf. Hirschberg, den 1. Juni 1835.

Reg.-Referendar v. Uechtritz.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 77/78 zu Kupferberg gelegene, auf 1598 Rtlr. 15 Sgr. abgeschätzte, dem Riemer-Meister Gotthardt zugehörige Haus in Termino

den 7. September c., Nachmittags 2 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, im Gerichts-Lokal zu Kupferberg öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Die Kauf-Bedingungen aber werden in Termino aufgestellt werden. Da übrigens über das Vermögen des Riemer-Mstr. Gotthardt per Decret vom 22. August 1834 Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden, so werden hierdurch zu diesem Termine zugleich alle etwanige unbekannte Gläubiger zur Liquidation und Nachweis ihrer Forderungen mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Riemer Gotthardt'sche Masse präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Hirschberg, den 24. April 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 37 hierselbst gelegene, auf 1385 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus, in Termino

den 14. September c,

vor Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein dieses Grundstückes können während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden. Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger des Züchner-Oberältesten Johann George Rüdiger, über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, zu diesem Termine zur Geltendmachung ihrer etwanigen Vorrechte mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden ihrer Ansprüche für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an das, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 11. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 95 zu Kupferberg gelegene, auf 2375 Rthl. abgeschätzte, dem Handelsmann Wagner zugehörige Haus, nebst Zubehör, in Termino

den 14. September c., Nachmittags 2 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Kupferberg, als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufs-Bedingungen aber sollen in Termino aufgestellt werden. Zugleich wird die Fundations-Kasse, für welche ex Decreto vom 9. September 1786 Funfzig Rthlr. eingetragen sind, zu diesem Termine hierdurch vorgeladen.

Hirschberg, den 24. April 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

Bekanntmachung. Mit Hinweisung auf den an den Rathhausthüren und den Stadtthoren affigirten Aufruf des hiesigen Königl. Hochwohllöblichen Landrath-Amts an alle im Jahre 1815 hieselbst geboren, auch gegenwärtig hier befindliche junge Männer, oder in ihrer Abwesenheit an deren Eltern und Vormünder, so wie an alle, welche in denen Jahren 1810 bis 1814 geboren sind und sich hieselbst noch nicht zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet haben, wird hierdurch nochmals bekannt gemacht, daß die Anmeldungen auf dem Polizeiamt in den Tagen vom 2. bis 6. und 9. bis 12. Juni c. unfehlbar stattfinden müssen, und diejenigen, die dies unterlassen, sich die daraus für sie entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben haben werden.

Hirschberg, den 29. Mai 1835.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten sub Nr. 76 zu Schreiberhau belegenen, dorfgerichtlich auf 344 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzten Hauses, steht auf

den 26. August c., Vormittags um 10 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufs-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 27. März 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Zum nothwendigen öffentlichen Verkaufe des zu Tiefhartmannsdorf, sub Nr. 170 gelegenen und auf 65 Rthlr. abgeschätzten, vormals Carl Gottlieb Tietze'schen Freihauses, nebst Garten, steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 9. September c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf an, und es werden hierzu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Kauf-Bedingungen bei dem unterzeichneten Gericht einzusehen sind.

Hirschberg, den 29. Mai 1835.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf. Günther.

Subhastations-Patent. Zu dem auf den 9. September a. c., Behufs des öffentlichen Verkaufs des Sauer'schen Hauses, Nr. 46 zu Tiefhartmannsdorf, im Taxwerthe von 25 Rthlr., in dasiger Gerichts-Kanzellei anstehenden Termine, werden zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufsbedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen sind. Hirschberg, den 29. Mai 1835.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf. Günther.

Bekanntmachung. Die, im Schönau'schen Kreise, eine Meile von Hirschberg, anderthalb Meilen von Schönau und 4 Meilen von Jauer entfernt liegenden Güter, Ober- und Nieder-Berbisdorf, können aus freier Hand verkauft werden.

Wer darauf Rücksicht nehmen will, der wolle dieserhalb, entweder persönlich oder in postfreien Briefen, an Einen der Unterzeichneten sich wendend, etwanige Gebote spätestens bis zum 15. Juli d. J. abgeben.

Der Augenschein, wobei der Amtmann Harbig zu Berbisdorf behülflich seyn wird, wenn vorerst die Ermächtigung hierzu bei den Unterzeichneten eingeholt worden, setzt den guten Zustand dieser Güter außer Zweifel.

Sie sind übrigens mit der Brau- und Branntweinbrennerei-Gerechtigkeit, so wie mit dem Anspruche auf Laudemien zu 10 pro Cent ausgestattet.

Der Forst ist in gutem Zustande.

Die Dienste der Einsaßen sind nicht abgelößt und die Kalkbrennerei wird in Einem Ofen betrieben.

Hirschberg, den 16. Mai 1835.

Hälschner,	Woit,	Kirstein,
Justiz-Commissions-Rath, als Vertreter der verwittw. Frau Mierschs-Commissarius Thomann, geb. Spilke.	Justiz-Commissarius, als Vertreter der Haack'schen und der Lucanussischen Vormundschaft.	Kommerzien-Rath, als Vormund der Thomann'schen Kinder 2ter Ehe.

Bekanntmachung. Der auf den 13. Juni d. J. anberaumte Termin zum öffentlichen Verkauf des Weiß'schen Freibauerguts, Nr. 46 in Flachenseiffen, ist wieder aufgehoben worden. Lähn, den 1. Juni 1835.

Das Gerichts-Amt von Ober-Langenau und Flachenseiffen. Puchau.

Aufforderung. Da bei der hiesigen Ausstattungskasse kein Mitglied um seine Beiträge kommt und kommen soll, so fordern wir alle von ihr freiwillig abgegangenen und ausgestrichenen Mitglieder, da wir glauben, daß sie nur aus Furcht vor größerem Verluste von der Gesellschaft abgingen, hiermit freundschaftlichst auf, der Societät nochmals zahlend und folgsam beizutreten, um ihnen dann zur Zeit ihre Beiträge mit 4 Prozent Zinsen gleich den übrigen Mitgliedern wieder zurückzahlen zu können. Es soll Niemand mit Recht sagen können: daß er bei unserer Kasse ohne sein Verschulden seine Beiträge eingebüßt habe. Der Wiedereintritt muß jedoch spätestens bis zum 31. Juli d. J. geschehen. Petersdorf, den 17. Mai 1835.

Das Directorium der Ausstattungs-Gesellschaft. Adolph. Becker. Großmann.

Haus-Verkauf. Veränderungswegen bin ich gesonnen, mein am Ober-Ringe zu Schönau belegenes, neu erbautes massives Wohnhaus Nr. 72, mit 4 Bieren, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 4 Stuben, nebst einer Alkove, vorn heraus, einem Gewölbe, als Kaufladen zu gebrauchen, 3 Kammern, großen Boden, Keller-Gelaß, massiven Stall und einen großen Hofraum. An diesen stößt ein großer Obst-Garten, ein kleinerer Garten mit einer Wein-Anlage, zu einem Scheffel Preußisch-Maaß Aussaat Ackerland, und dürfte sich dieses Haus vorzüglich für jeden Gewerb- und Handeltreibenden, so wie auch für einen Bäcker eignen, da es eine eingerichtete Bäckerei ist. Nähere Auskunft giebt der Freistellbesitzer

Gottlieb Opitz zu Tiefhartmannsdorf.

Literarische Anzeige.

Denjenigen meiner werthen Freunde, welchen die Erscheinung der „Materialien ꝛc." eines Kommentars zur 12ten Auflage meines Katechismus ꝛc. nicht unwillkommen gewesen ist, wird vielleicht auch die Nachricht nicht ganz gleichgültig seyn: daß ich den Versuch gemacht habe: das Gebet des Herrn in seinen Grundgedanken und deren Zusammenhange in einer Uebersichts-Tabelle der innern Anschauung näher zu bringen, und auf diese Grundlage eine genauere Erklärung und nähere Entwickelung des tiefen und reichen Sinnes dieses Normal- und Mustergebets, in einem wenige Bogen umfassenden Hefte gebaut habe; in der Hoffnung: dem auf tiefere Schrifterkenntniß gern eingehenden Lehrer ein nützliches Hülfsmittel des Unterrichts darinnen darzubieten. Beides, die Uebersichtstabelle, ein Blatt Royal-Folio, und das dieselbe erläuternde Heft, 6½ Bogen Med. 8., ist in Kommission bei E. Nesener in Hirschberg, in der Dyk'schen Buchhandlung in Leipzig, wie auch im Königlichen Waisenhause zu Bunzlau für den Preis von 7½ Sgr. zu haben. K. F. Hoffmann, Direktor emeritus.

Subscriptions-Einladung auf 2 lithographirte Blätter in gr. Bogenformat:

1. Ein ländliches Fest (Dorf-Kirmeß),
nach einem Gemälde von David Teniers.

Auf diesem Blatte, welches bereits fertig ist, und zur Ansicht bereit liegt, sieht man 83 Figuren in den mannigfaltigsten Gruppirungen. Hier ist ein Trupp tanzender Landleute, dort wird geschmauſ't, da ein Betrunkener weggeschafft, hier und da stehen verschiedene Gesellschaften in Gespräche vertieft; auch die gnädige Herrschaft ist gegenwärtig und bei ihr der Künstler selbst. Alles lebt auf diesem Bilde, alles ist mit unübertrefflicher Naturwahrheit ausgeführt, geistreich zusammengestellt und behandelt, wie die meisten Gemälde dieses Meisters. Als Pendant zu diesem:

2. Die Dorf-Kirmeß,
nach einem Gemälde von Vinkenboms.

Dieses Blatt, welches Mitte Juli d. J. fertig wird, enthält an 100 tanzende und betrunkene Bauern in den verschiedensten Stellungen, so ganz in ihrem bei dergleichen Gelegenheiten gewöhnlichen Treiben. Auch dies Gemälde ist meisterhaft.

Unterzeichner auf nur Eins dieser Blätter zahlen 25 Sgr.
Unterzeichner auf Beide aber für jedes nur 20 Sgr.

Subscription nimmt an der Verleger und die Buchhandlung E. F. Zimmer hierselbst.

Hirschberg, den 2. Juni 1835.

E. Sachse, Lithograph.

Dank. Dem Wundarzte und Geburtshelfer Herrn Heidingsfeld in Friedeberg am Queis, welcher den Beinbruch meines einzigen Sohnes so schnell als glücklich geheilt hat, möge Gott die reichste Vergeltung gewähren!

Wiesa bei Greiffenberg.

Herrschaftlicher Pachtschmidt Joh. Fr. Nitschke.

Danksagung. Für den Beweis inniger Theilnahme, welchen nahe und entfernte Verwandte, Freunde und Cameraden bei der Beerdigung des Hausbesitzers, Maurers und Landwehrmanns Carl Traugott Ellzel an den Tag gelegt haben, sagen wir öffentlich, und insbesondere dem Herrn Premier-Lieutenant Zimmermann, Wohlgeboren, den gefühltesten und verbindlichsten Dank.

Schwerta, den 26. Mai 1835.

Der Militair-Verein.

Anzeige und Bitte. Die Verheerungen, welche der Hagelschlag am 29. d. M. hieselbst angerichtet, sind leider noch größer, als Anfangs befürchtet wurde. Alle Grundstücke hiesiger Gemeinde, ohne Ausnahme, sind davon betroffen. Sämmtliche Winterfrüchte sind total vernichtet und der Zustand der Sommerfrüchte läßt nur mit Unsicherheit die schwache Hoffnung hegen, daß noch ein kleiner Theil davon sich erhalten und aufkommen werde. Aber nicht blos die Halmfrüchte über der Erde sind durch den Hagel zermalmt, sondern auch die noch im Boden liegenden und im Keimen begriffenen Saaten und Pflanzungen sind von den Wasserfluthen zugleich mit dem Boden hinweg geschwemmt und fortgeführt; die Wiesen und Weiden zum Theil mit Steinen, Sand und Boden überführt und die Obstbäume auf mehrere Jahre in einen untragbaren Zustand versetzt. Schon zeigt sich empfindlicher Mangel an Stroh und Futter für den Viehstand; und der Nothstand für die Menschen wird, wenn die wenigen Vorräthe consumirt seyn werden, auf eine bejammernswerthe Weise sich herausstellen. Mit tiefem Schmerz erkennt die Gemeinde die Unmöglichkeit, ohne fremde Hülfe diese harte und langwierige Prüfung bestehen zu können. Die zahlreichen armen und erwerblosen Bewohner hiesigen Ortes, welche bisher bei den Acker-Besitzern stets freundliche Aushülfe und milde Unterstützung fanden, sind durch diese totale Verheerung ihrer letzten Zuflucht beraubt, und die ganze schwer geprüfte Gemeinde, welche bisher stets mit größter Bereitwilligkeit nicht nur ihre zahlreichen Lasten getragen, sondern auch einheimische und fremde Nothleidende nach Kräften gern unterstützt hat, sieht sich, wiewohl mit widerstrebenden Gefühlen, doch durch die Größe ihrer Noth gedrungen, die Hülfe auswärtiger theilnehmender Menschenfreunde hierdurch bescheidentlich und zutrauensvoll anzusprechen: auch die kleinste Gabe, welche christliche Liebe ihr spenden dürfte, wird mit dem tiefsten Dankgefühle von den Verunglückten aufgenommen werden. Geldbeiträge für dieselben wird der Unterzeichnete, und etwaige Unterstützungen an Naturalien, welche jetzt schon, oder auch zur Zeit der Erndte eingehen dürften, der hiesige Gerichtsscholz Kadenbach, mit großem Danke in Empfang nehmen. Für gewissenhafte Vertheilung der milden Gaben wird gesorgt, und über alles Eingegangene öffentlich Rechnung gelegt werden. Der Pastor Horter.

Ludwigsdorf am Stangenberge, den 31. Mai 1835.

N. S. Die Expedition des Boten wird Geldsendungen gern annehmen und befördern.

Promessen
zur dritten Verloosung Preuss. Seehandlungs-Prämienscheine offerirt zur geneigten Abnahme
A. Schlesinger.
Hirschberg, den 1. Juni 1835.

Ergebenste Anzeige. Allen denjenigen meiner geehrten Herrn Mitbürger, die an den diesjährigen Schützen-Vergnügungen auch außer dem Marsch gern Theil nehmen wollen, wird durch Aufstellung eines dazu geeigneten Zeltes ein angenehmer Aufenthaltsort bereitet werden, und wird es mir zum besondern Vergnügen gereichen, in demselben recht viele Theilnehmer zu begrüßen.
Hirschberg, den 1. Juni 1835.
Ludwig, der zeitherige Schützen-Major.

Zur gütigen Beachtung

meinen werthen Gönnern und Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß durch eine nöthig gewordene Veränderung in meinem Bandagengeschäft nicht die geringste Störung verursacht worden ist; da seither, wie früher, alles durch meine Angabe aufs genauste bestimmt: und so auch ganz dasselbe wie sonst geleistet wird. Auch kann ich jeden Sachkundigen durch vorhandene Beweise — eine Vergleichung der Federn betreffend, — genügend von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugen. Carl Scholtz sen.
Bandagist und Handschuhmacher, vor dem Burgthore.
Hirschberg, im Juni 1835.

Anzeige. In Greiffenberg steht das Knopfmacher Möller'sche Haus, wozu ein Kuhstall, Scheune, Garten und 11 Schfl. Breslauer Maaß Ackerland gehören, Behufs der Erbregulirung zu verkaufen. Das Haus, so wie die Aecker und Scheune werden, wenn es Käufer wünschen, auch einzeln verkauft. Kauflustige wollen sich gefälligst den 19. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthofe zum goldnen Greif in Greiffenberg bei den Erben melden, wo auch sogleich der Kauf abgeschlossen werden kann.
Hirschberg, den 2. Juni 1835.
Der Knopfmacher Möller, und
die verehel. Cantor Kattheim, geb. Möller.

Verkauf. Zu Bärndorf, bei Schmiedeberg, steht das Bauergut Nr. 58 aus freier Hand zu verkaufen; es besteht aus dem Wohngebäude und Scheune, und gehören dazu 66 Schfl. altes Breslauer Maas pfluggängiger Boden, mit Aussaat nach Verhältniß bestellt, und auf 7 Stück Kühe Wiesenwachs und Hutweide, zu circa jährlich 10 Schock Laubholz Hubel. Käufer melden sich bei dem Eigenthümer in der angezeigten Nummer möglichst binnen vier Wochen.
Bärndorf, den 2. Juni 1835.

Anzeige. Feinen Flachs hat erhalten und verkauft:
C. A. Hoferichter in Hirschberg.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publiko zu Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der diesjährige Lehrcursus meines Tanzunterrichts (enthaltend 60 Stunden, à $2\frac{1}{2}$ Sgr., und bei dem Antritt werden 2 Rthlr. 15 Sgr. praenumerando entrichtet) in Mitte Juni seinen Anfang nimmt. Diejenigen Familien, so demnach Theil zu nehmen gedenken, haben sich gefälligst bis zum 16. Juni bei dem Kaufmann Hrn. Geißler, oder in der Expedition des Boten zu melden. Adolph Kledischtz,
Lehrer der Tanzkunst aus Dresden.

Etablissement. Einem hochverehrten Publikum verfehle ich nicht, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Kupferschmidt etablirt habe, und werde bemüht seyn, Jedermann auf's Beste zu bedienen und möglichst billige Preise zu halten. Insbesondere empfehle ich mich den Inhabern von Brennereien, welche solche verbessern oder neu anlegen wollen, durch Dampf-Apparate, die ich Gelegenheit mit zu bauen und aufzustellen gehabt habe, und zwar in der Art, daß aus der Maische Spiritus von 80 Grad (oder Prozent) gezogen wird, auch der Kostenaufwand nicht größer als bei gewöhnlichen seyn wird. Um geneigten Zuspruch bittet
Greiffenberg, den 4. Juni 1835.
Der Kupferschmidt Gottlieb Vogt.

Etablissement. Daß ich mich hiesigen Orts als Nagelschmidt etablirt habe, zeige ich hiermit ergebenst an, und bitte, bei Versicherung der besten Anfertigung aller Arten Nägel, zu den billigsten Preisen, um geneigte Abnahme.
Warmbrunn, den 30. Mai 1835.
Carl John, Nagelschmidt, wohnhaft
in der weißen Taube.

Warnung. Unterzeichneter sieht sich veranlaßt, seinen Sohn, den Handschuhmachergesellen Joseph Böß aus Liebenthal, hiermit öffentlich für einen liederlichen Menschen zu erklären. Indem Unterzeichneter daher einen Jeden, der mit ihm in nähere Berührung kommt, vor ihm warnt, ihm etwas weder auf seinen oder des Vaters Namen zu borgen, bemerkt derselbe noch, daß er durchaus in keiner Hinsicht etwas mehr für ihn bezahlt, und ein Jeder sich daher den Verlust selbst zuzuschreiben hat. Liebenthal im Mai 1835.
Anton Böß, Handschuhmachermeister.

Zu verkaufen. Auf dem Dominium Tschinschwitz, Striegauer Kreises, $1\frac{1}{2}$ Meile von Jauer, sind zwei, ein Jahr alte Pfauhähne, sogleich zu verkaufen.

Anzeige. Auf dem Dominio Hohenliebenthal sind zu Johanni 50 Stück Kühe und 11 Stück Zucht-Säue zu verpachten. Cautionsfähige Pächter können sich daselbst melden.

Anzeige. Mehrere 100 Schock starke Runkelrüben, wie auch ungerische und virginische beste Taback- und gute Gemüse- und schön blühende Blumen-Pflanzen sind noch billig abzulassen im ehemaligen v. Buchs'schen Garten in Hirschberg.

Jederartigen beehrenden Aufträgen empfiehlt sich, unter den solidesten Bedingnissen:
Das Allgemeine Agentur-Commissions- und Geschäfts-Comptoir des Kreises Löwenberg zu Löwenberg.

Herzliches Lebewohl sage ich hiermit allen meinen geschätzten Gönnern, Freunden und Bekannten, denen dasselbe vor meinem Abgange nach Glogau zu bringen, ich nicht die Ehre haben konnte. Ich knüpfe hieran den innigsten Dank für die mir zu Theil gewordenen Freundschafts-Beweise und die Bitte um freundliche Erinnerung.

Hirschberg, den 30. Mai 1835. Bernhard.

Nothwendige Erklärung. Es hat eine lose Zunge die Nachricht unter das Publikum gefördert, daß mir Fortuna einen namhaften Gewinn zugewandt habe. So angenehm mir es seyn würde, wenn ich von der Wahrheit dessen Zeugniß ablegen könnte, eben so unangenehm ist es mir, zu der Maßregel meine Zuflucht nehmen zu müssen, den Erfinder dieser Unwahrheit hiermit einer Lüge zu bezüchtigen.

Hirschberg, am 1. Juni 1835.

Der Handschuhmacher-Mstr. Ludwig.

Anzeige. Die Ausstellung der von mir vorzüglich gut und elegant gefertigten, zu Preisen bei einem geselligen Vergnügen bestimmten, Probe-Arbeiten beginnt mit dem 11. d. Mon. bei mir. Das Vergnügen selbst, ein Kegelschieben, am 18. d. Mon. Nachmittags 3 Uhr auf der Kegelbahn von Neuwarschau bei Herrn Wengler. Schützen und Schützenfreunde, so wie alle Kunst und Gewerbfleiß liebende Personen ladet hiezu ergebenst ein

C. G. Lischke vor dem Langgassenthor No. 1042.

Hirschberg, den 3. Juni 1835.

Gesuch. Das Dominium Merzdorf bei Landeshut sucht einen unverheiratheten Jäger, welcher im Schreiben und Rechnen nicht ungeübt ist und zum bevorstehenden Termin Johanni den Posten antreten kann. Diejenigen Jäger, welche sich dazu melden wollen, haben sich dem Beamten zu Merzdorf persönlich vorzustellen.

Anzeige. Ein bedeutendes Dominium sucht einen unverheiratheten Revier-Jäger, welcher diesen Johanni-Termin antreten kann. Derselbe soll im Schreiben und Rechnen nicht ganz ungeübt seyn und die besten Zeugnisse seiner Moralität vorzuweisen haben. Auch wird eine Gouvernante gesucht. Das Nähere sagt der Agent und Commissionair Meyer zu Hirschberg.

☞ Ein in Schulwissenschaften tüchtiger, gesitteter und ordnungsliebender Knabe rechtschaffener Eltern, kann als Lehrling in einer Material-Waaren-Handlung unter annehmbaren Bedingungen sogleich Anstellung finden. Die Exped. des Boten giebt nähere Auskunft.

Anzeige. Einem hohen Adel, so auch einem hochverehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß die herrschaftliche Gallerie vom 1. Juni an geöffnet ist, und werde ich es mir zur Pflicht machen, für gute Speisen und Getränke aller Art auf das Beste zu sorgen, um die Zufriedenheit eines hochverehrten Bade-Publikums, so auch sonstiger Fremden zu erwerben. Ich bemerke zugleich mit dieser Anzeige, daß drei Sonntage hindurch, von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, Conzert stattfinden wird, als Sonntag den 7., 14. und 21. Juni; bei guter Witterung im Freien, bei ungünstiger Witterung aber im Tanzsalon. Gütige und beliebige Beiträge wird einer von den Musici sammeln.

Warmbrunn, den 1. Juni 1835.

Kuhnert, Galleriepächter.

Einladung. Sonntag, den 7. Juni, als am ersten Pfingst-Feiertage, wird, bei günstiger Witterung, im Park zu Schlauphof Konzertmusik, unter Leitung des Herrn Stadtmusikus Scholz aus Liegnitz, stattfinden; ich erlaube mir hiermit, zu gütigem Besuch ganz ergebenst einzuladen.

Brauer Teichmann in Schlauphof.

Anzeige. Daß vom Sonntage, dem ersten Pfingst-Feiertage an, in meiner Tabagie (auf dem Pflanzberge) das Carroussel wieder aufgestellt ist, zeige ich den resp. Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend ergebenst an. Ihle.

Hirschberg, den 4. Juni 1835.

☞ Nächsten Montag, von da ab aber alle Sonntage und Mittwoch früh um 6 Uhr ist bei mir schnelle und bequeme Reisegelegenheit nach Breslau, und von dort zurück, Dienstags und Freitags; eben so empfehle ich mein wohlgeordnetes Fuhrwerk zu Reise-, Spazier- und Kirchenfuhren, desgleichen Frachtgelegenheiten nach Sachsen, Breslau, Aufhalt u. s. w.

Hirschberg, den 3. Juni 1835.

M. J. Sachs, Fuhrenunternehmer.

Verloren. Es ist am vorigen Sonntage auf dem Wege von Kaiserswaldau nach Voigtsdorf ein weißes Merino-Umschlagetuch mit bunten gewirkten Kanten verloren worden. Wer dasselbe gefunden hat und in der Pastor-Wohnung zu Voigtsdorf abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Anzeige. Eine zinnerne Gewürzbüchse ist am 23. April c. auf der Verbisdorfer Straße gefunden worden. Eigenthümer kann solche gegen Entrichtung der Insertions-Gebühren zurückerhalten bei den Orts-Gerichten zu Cunnersdorf.

Cunnersdorf, den 1. Juni 1835.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. In dem hiesiger Stadt gehörigen Dorfe Södrich ist der evangelische Schullehrer=Posten offen, welcher, bei freier Wohnung, mit Inbegriff der Gerichtsschreiberei, ein Einkommen von 130 Rthlr. circa gewährt. Dazu qualifizirte Subjekte können sich bis zum 31. d. M. bei uns schriftlich melden.

Hirschberg, den 15. Mai 1835.

Der Magistrat.

Anzeige. Für milde Stiftungen sind zwei Kapitalien

a) von eintausend Thalern sofort

b) von fünfhundert Thalern zu Michaelis d. J.

gegen pupillarmäßige, durch ländliche Grundstücke zu bestellende Sicherheit, und gegen 5 pro Cent Zinsen auszuleihen.

Darleihungsgesuche sind portofrei bei dem unterzeichneten Magistrat, unter Beifügung der Taxe und des letzten Hypotheken=Scheins, über das zu verpfändende Grundstück anzubringen. Goldberg, den 23. April 1835.

Der Magistrat.

Subhastations=Anzeige. Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das sub Nr. 800 zu Flinsberg, ganz nahe an der dortigen Brunnen= und Bade=Anstalt gelegene, zur General=Major v. Pelet'schen erbschaftlichen Liquidations=Masse gehörige, auf 848 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzte, zur Aufnahme von Badegästen besonders vortheilhaft gelegene Haus, mit zubehörigen Stall=, Scheuer= und Wagen=Remisen=Gebäuden, nebst dabei befindlichem Grase= und Obstgarten, in Termino

den 4. Juli c., Vormittags um 10 Uhr,

in hiesiger Gerichts=Kanzellei öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches wir Kauflustigen, denen die Taxe und der neueste Hypotheken=Schein in unserer Registratur jederzeit vorgelegt wird, hierdurch bekannt machen.

Greiffenstein, den 23. März 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

Edictal=Citation. Auf den Antrag des Dominii Buchwald werden die unbekannten Erben der im Jahre 1815 zu Quirl verstorbenen, aus Warmbrunn gebürtigen, Johanne Eleonore, unverehelichten Heinike, hierdurch aufgefordert, sich

am 18. Juli 1835, Vormittags 11 Uhr,

in der Kanzellei zu Buchwald persönlich oder durch qualificirte Bevollmächtigte zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls über den in 119 Rthlr. activen und 17 Rthlr. baar bestehenden Nachlaß gesetzlich verfügt werden, und der, nach erfolgter Praeclusoria sich meldende Erbe, die diesfälligen Dispositionen anzuerkennen, auch mit demjenigen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden seyn möchte, ohne Rechnungslegung oder Ersatz fordern zu dürfen, sich zu begnügen, verbunden seyn soll.

Schmiedeberg, den 18. September 1834.

Das Gräflich Reden'sche Gerichts=Amt Buchwald.

Subhastations=Bekanntmachung.

Erbtheilungshalber ist zum öffentlichen Verkaufe des sub Nr. 2 in Altenberg belegenen, zum Nachlasse des Gerichtsschreiber Carl Friedrich Gottlieb Blümel gehörenden und ortsgerichtlich auf 310 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Grundstücks, ein peremtorischer Bietungs=Termin auf

den 26. Juni d. J.

in Ober=Leipe angesetzt. Die Taxe und der neueste Hypotheken=Schein sind in unserer Kanzellei einzusehen.

Jauer, den 8. März 1835.

Das Gericht der Mittel=Leiper Güter.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den bevorstehenden Johannis=Termin bei der Schweidnitz=Jauerschen Fürstenthums=Landschaft

der 22., 23., 24., 25. Juni c. zur Einzahlung,

der 25., 26., 27., 29. ejsd. aber zur Auszahlung

der Pfandbriefszinsen in den Stunden von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr, im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind, wobei zugleich die Einreichung einer Consignation bei der Präsentation von mehr als 3 Pfandbriefen in Erinnerung gebracht wird.

Am 11. Juni c. wird der Director der ökonomisch=patriotischen Sozietät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, der Königl. Landrath und Landesälteste Herr Freiherr von Richthofen, die jährliche Versammlung derselben halten, wozu die Herren Mitglieder dieser Gesellschaft hierdurch eingeladen werden.

Der 12. Juni c. ist zu den Deposital=Geschäften bestimmt.

Der 30. Juni c. ist einem besondern Kassengeschäft gewidmet und wird an diesem Tage Abends zugleich die Kasse geschlossen. Jauer, den 5. Mai 1835.

Das Directorium der Schweidnitz=Jauerschen Fürstenthums=Landschaft.

Otto Freiherr von Zedlitz.

Anzeige. Bei dem Dominium Seitendorf, Schönauer Kreises, stehen circa 200 Stück Brackschaafe von allen Sorten, und 2 vorzüglich schöne, vierjährige Sprungstähre, die zweimal zugelassen und jetzt durch neue ersetzt worden sind, letztere das Stück zu 2 Friedrichsd'or, zum Verkauf, und sind nach der diesjährigen Schur in Empfang zu nehmen.

Seitendorf, den 13. Mai 1835.

Das Wirthschafts=Amt.

Anzeige. Funfzig Stück Saugferkel, von vorzüglicher guter Raçe, sind beim Dominio Schönwaldau zu verkaufen.

Auctions-Anzeige. Dienstags den 9. Juni c. von Vormittags 9 Uhr an, werden im Hause der Wittwe Rilke, gradeüber des Schankhauses zur Stadt London, allhier gelegen, einige Kleidungsstücke, Meubles, 23 Stück kupferne Druckplatten, vorzüglich aber eine ziemliche Quantität Bücher, meistbietend und gegen gleich baare Zahlung, verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Warmbrunn, den 25. Mai 1835.

Die Orts-Gerichte.

Auctions-Anzeige.

Auf den 9. Juni, als den dritten Pfingstfeiertag, Nachmittags von 1 Uhr an, sollen die zur Verlassenschaft des verstorbenen evangel. Cantor und Jugendlehrer Opitz zu Kupferberg gehörenden Bücher, theologischen und pädagogischen Inhalts, so wie Musikalien, größtentheils Kirchenmusikstücke, in der evangel. Cantor-Wohnung hieselbst, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden, welches hiermit Allen, die darauf zu achten gedenken, und besonders allen geehrten Herren Collegen des Verstorbenen, ergebenst angezeigt wird. Kupferberg, den 20. Mai 1835.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung. Da an dem zu Falkenhayn stattfindenden Frohnleichnamsfeste so viele auswärtige Fabrikanten mit Backwaaren und Getränken herbeiströmen, daß sie ihre Waaren feil bieten und öffentlich verkaufen, und da hiesiger Ort kein öffentlicher Marktfleck ist, wie auch überdies die hiesigen Fabrikanten selbst im Stande sind, dergleichen Waaren für die herbeikommenden Fremden genügend zu verschaffen; so wird es hiermit allen denjenigen bekannt gemacht, welche gesonnen sind, wieder in diesem Jahre dergleichen Fabrikate an diesem hohen Feste hierher zum Verkauf zu bringen, wie auch diejenigen, welche andere Vergnügungen aufstellen wollen, als z. B. Carussell- oder a. mehr, solches für dies Jahr und künftig zu unterlassen. Wer darauf nicht achtet, dann Unannehmlichkeiten zu gewärtigen hat.

Falkenhayn, den 22. Mai 1835.

Die Ortsgerichte.

Anzeige. Meinen seit Kurzem erkauften, zur freundlichen, bequemen Aufnahme für Reisende bestens eingerichteten

Gasthof zum goldenen Schwert,

am Markte und der Striegauer Straße gelegen, verfehle ich nicht, einem verehrten Publiko mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung ganz gehorsamst zu empfehlen. Jauer, den 24. April 1835. Citz.

Anzeige. Ein vollständiges Lager von Guß-Eisenwaaren, bestehend in emaillirten und rohen Kochgeschirren, Ofentöpfen, Wasserpfannen, Heerd- und Falzplatten, Roststäben, Unterlagen, geaichtes Gewicht ꝛc., empfehle zu dem Hütten-Preise. Landeshut, den 28. Mai 1835.

C. Schädel, vormals C. G. John.

Haus-Verkauf.

Das sub Nro. 815 hieselbst, an einer sehr belebten Straße vor dem Burgthore belegene, drei Stock hohe ganz massive Haus und Seiten-Gebäude, nebst einem nicht unbedeutenden Obst- und Gemüse-Garten mit zwei Sommerhäusern, wovon eins ebenfalls massiv gebaut, soll Erbtheilungshalber aus freier Hand verkauft werden. Es gewährt dieses Haus insbesondere auch die angenehme Aussicht auf den ganzen Hausberg, Helikon und dessen nächste Umgebungen. — Zahlungsfähige Kauflustige können die näheren Bedingungen in dem Hause No. 815 selbst, so wie durch die Justiz-Assessor Glognerschen Erben überhaupt erfahren. Briefe werden portofrei erbeten.

Hirschberg, im Mai 1835.

Verkaufs-Anzeige. Ein ganz massives Haus von 9 Fenstern Fronte, enthaltend 3 große Gewölbe, worin sich die nöthigen Utensilien, Pressen zur Leinwand-Appretur, befinden, 7 Zimmer, 2 Cabinets, ein Saal, doppelte große Böden, einen gewölbten Stall zu 4 Pferden, Gartenhaus, Wagen-Remisen, Vorder- und Hinter-Garten nebst 3 Wiesen, ein Leinwand-Stärke- und Trocken-Haus, alles in gutem Stande, ist zu einem billigen Preis zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende belieben sich in Nro. 110 in Gottesberg bei Waldenburg zu melden und das schöne Etablissement, welches sich zu einer Fabrik eignen würde, in Augenschein zu nehmen.

☞ **Beste trockne, stark schäumende Steg-Seife, à Pfd. 4¾ Sgr., den Centner zu 15½ Rthlr., weiße Schmier-Seife zum Bleichen und Waschen der feinsten Wäsche ganz vorzüglich, in Fäßchen zu ½ Centner, à Cntr. 8 Rthlr. 15 Sgr., Kokus-Nußöl, Soda-Seife, à Cntr. 18 Rthlr., aus der chemischen Fabrik J. A. Karuth & Comp., empfiehlt Franz Karuth in Breslau, Elisabeth-Straße Nr. 13.**

Anzeige. Eine Parthie noch ganz neue zinnerne Lichtformen in 6ern, 8ern, 10ern und 12ern, nach richtigem preuß. Gewicht, vom Zinngießer Herrn Bräuer in Breslau, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten. Auswärtige Anfragen werden jedoch portofrei erbeten.

Konzert-Anzeige.

Zum Besten des hiesigen Bürger-Rettungs-Instituts wird künftigen Donnerstag, als zum 4. Juni, Abends Punkt 7 Uhr, im Saale des Gasthofes zu Neu-Warschau,

ein großes

Vokal- und Instrumental-Konzert

gegeben, und dazu ein hiesiges und auswärtiges verehrliches Publikum ganz ergebenst eingeladen, um diesen edlen Zweck zu unterstützen.

Aufzuführende Stücke sind:

Erster Theil.

1) Große Sinfonie, komponirt von W. A. Mozart.
2) Das Gebet des Herrn, Motette, komponirt von W. A. Müller.
3) Adagio und Rondo für die Violine, komponirt von Petersen.

Zweiter Theil.

Halleluja der Schöpfung, große Cantate mit vollständiger Orchester-Begleitung, komponirt von Kunz.

Das Entrée an der Kasse in den Saal ist 15 Sgr. und auf die Gallerie 7½ Sgr. Billets in den Saal, à 10 Sgr., und auf die Gallerie, à 5 Sgr., sind in der Handlung des Herrn Kaufmann Geißler zu bekommen; desgleichen in eben derselben Handlung, wie an der Kasse, Textbücher zum Halleluja, à 1 Sgr.

Hirschberg, den 25. Mai 1835. W. Martineck, Organist.

☞ Mit Bezug auf vorstehende schätzbare Anzeige des Herrn Organisten Martineck, bitten wir alle edlen Menschenfreunde angelegentlich, durch zahlreiche Theilnahme an dem Konzert das hiesige Bürger-Rettungs-Institut fördern zu helfen. Dasselbe wurde am Tage der Feier der Verleihung der Städte-Ordnung begründet, hat sich seitdem vieler Gönner und Wohlthäter zu erfreuen gehabt, und seine Verwaltungs-Behörde wird so lange für Vermehrung seines Fonds fortwirken, bis derselbe die Höhe eines Stamm-Kapitals von 1500 Rthlr. erreicht, um alsdann öffentlich hervorzutreten, und unter dem Beistande des Allerhöchsten das Werk der Aufhülfe unverschuldet in ihrem Nahrungs-Erwerbe herabgesunkener hiesiger Bürger zur Wiederaufnahme der Fortsetzung ihrer Gewerbe zu beginnen und fortzuführen.

Hirschberg, den 25. Mai 1835.

Die Verwaltungs-Behörde des Bürger-Rettungs-Instituts:
Crusius. Gießel. Günther. Henkel. Dr. Kleemann. Freiherr v. Stillfried. C. Ungerer.

Anzeige. Einem geehrten Publikum hiesigen Orts und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Buchbinder hieselbst etablirt habe und empfehle mich zu Aufträgen aller Arten Buchbinder- und Papp-Arbeiten.

Marklissa, den 15. Mai 1835. Carl Bänder.

Anzeige. Ein Laden, am Markt gelegen, welcher sich zu jedem Geschäfte eignet, ist Johanni zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein gebildetes, streng rechtliches Mädchen, welches im Rechnen und Schreiben geübt und auch in den mehrsten weiblichen Arbeiten nicht unerfahren, sucht als Laden-Mädchen sofort Condition. Nähere Auskunft giebt die Redaktion des Boten.

Gesuch. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, ein Schlosser zu werden, findet sofort ein Unterkommen; bei wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

Bekanntmachung. Unterzeichneter ist Willens, seine allhier an der Straße von Kupferberg nach Hirschberg zu belegene Gärtner-Nahrung sub Nr. 62, wozu 18 Scheffel Bresl. Maaß Ackerland, auf 2 Kühe Wiesewachs, wo alles gehörig bestellt und im besten Zustande sich befindet, auch das erbliche Recht Branntwein zu brennen, Bier und Branntwein zu schenken, zu Backen und Schlachten hat; aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können hierauf alsbald in Unterhandlung treten mit dem Fleischer-Meister Carl Binner in Jannowitz.

Anzeige. Die Ankunft von neuem Selterbrunnen, auch Maria Kreuz, Püllnaer Bitter- und Ober-Salzbrunn, sämmtlich diesjährige Schöpfung, meldet und empfiehlt zu gefälliger Abnahme, in billigsten Preisen, ergebenst

J. G. Wirth in Schmiedeberg
den 20. Mai 1835.

Zu verkaufen ist ein Klavier, von einem guten Meister gearbeitet, und auch ein Fortopiano. Nähere Auskunft bei dem Instrumentmacher Nordorf.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
Mai.	23	26 Z. 11 9/10 L.	27 Z. 1 L.	27 Z. 1 4/10 L.	9	12	8 1/2
	24	27" 2 2/10'''	27" 2 1/10'''	27" 2'''	8 3/4	12 1/2	9
	25	27" 1 4/10'''	26" 11 8/10'''	26" 10 1/10'''	11	11	13
	26	26" 9 4/10'''	26" 9 7/10'''	26" 10'''	10	12	10
	27		26" 10 1/10'''	26" 11 5/10'''		17	12
	28	27" 0 9/10'''	27" 1'''	27" 0 9/10'''	11	15 3/4	13
	29	26" 11 8/10'''	26" 10 4/10'''	26" 10'''	11	19	12

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 27. Mai 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	150 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 1/2
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 3/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—23 1/2	6—23 1/6
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 1/4
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103
Berlin	à Vista	99 3/4	—
Ditto	2 Mon.	—	98 2/3
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/4	—
Polnisch Cour.	—	101 5/6	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 3/4	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	100 1/4
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	64 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102 5/6	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	106 1/4
Ditto ditto	500 R.	—	106 1/2
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 27. Mai 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	2	—	1	24	—	1	10	—	1	4	—	—	25	—	1	14	—
Mittler . .	1	26	—	1	17	—	1	6	—	1	2	—	—	23	—	1	10	—
Niedrigster	1	22	6	1	12	—	1	2	—	-	29	—	—	22	—	—	—	—

Jauer, den 30. Mai 1835.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	29	—	1	19	—	1	8	—	1	3	—	—	26	—
Mittler . .	1	26	—	1	14	—	1	5	—	1	1	—	—	25	—
Niedrigster	1	23	—	1	9	—	1	2	—	—	29	—	—	24	—
Löwenberg, den 25. Mai 1835. (Höchster Preis.)	2	3	6	1	24	—	1	9	—	1	5	—	—	24	6

Privat-Anzeigen.

Dessen zu Bekräftigung haben Wir Gegenwärtiges mit Unserm gewöhnlichen Standes-Insiegel und der Unterschrift Unseres verordneten Staatsschreibers vermehren lassen. -- (Nro. 443) Basel, den 6. April 1835.

(L. S.) Für den Staatsschreiber, der Rathschreiber: Lichtenbahn.

Ebenfalls enthalten die Gebrauchs-Anweisungen Zeugnisse sehr achtbarer Männer.

Da sich mehrere Menschen wagen, dieses Oel nachzupfuschen, wodurch das Publikum getäuscht wird, so ist es dem Erfinder Pflicht, jeden Käufer auf die wirkliche Aechtheit dieses Oels hauptsächlich aufmerksam zu machen: K. Willer ist der erste Erfinder und einzige Verfertiger dieses ächten Schweizer-Kräuter-Oels, welches durch die ältesten amtlich legalisirten Zeugnisse gründlich bewiesen werden kann, wovon jedes Fläschchen mit des Erfinders Familien-Pettschaft, K. W.; letzteres Zeichen aber mit dem Königlichen Brevet-Pettschaft und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dem Königlichen Wappen und wie gewöhnlich mit des Erfinders eigenhändigem Namenszug versehen ist.

Von diesem Oel ist die einzige Niederlage für das Schlesische Gebirge bei Herrn C. W. George in Hirschberg, allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 Fl. 30 Xr. zu haben ist. K. Willer.

Zur Bequemlichkeit für von hier entfernte Abnehmer ist von mir dem Herrn Carl Goldnau in Goldberg und Herrn F. A. Kuhn in Landeshut Commissions-Lager davon übergeben worden. Hirschberg, im Monat Mai 1835.

Carl Wilhelm George.

Subscriptions-Anzeige

der

sechsten um 12 Bogen vermehrten und verbesserten Auflage

des

vollständigen Secretairs

für

Schlesien und die Ober-Lausitz.

Zwei Bände.

In zwölf, von acht zu acht Tagen erscheinenden Heften, à 5 Sgr.

Die Theilnahme des Publikums an dem vorstehend angezeigten Werke, so wie die Stimme der Kritik, hat über dessen Werth und Brauchbarkeit entschieden, so daß es keines Wortes hierüber bedarf.

Die Hinzufügung mehrerer neuen Kapitel, so wie eines zweiten Anhanges, hat die Stärke des Werks um zwölf Bogen vermehrt, so daß sich der Unterzeichnete genöthigt gesehen hat, dasselbe in zwei Bänden erscheinen zu lassen, welche in, von acht zu acht Tagen erscheinenden zwölf Heften, zu dem Subscriptionspreise von 5 Sgr. ausgegeben werden, so daß das ganze Werk spätestens Ende August d. J. in den Händen der Subscribenten seyn wird. Der Preis des ganzen Werkes wird sonach, obgleich es zwischen 50 und 60 auf gr. 8. und eng gedruckte Bogen umfaßt, nur auf zwei Thaler sich stellen. Der Ladenpreis tritt dagegen nach dem Erscheinen des letzten Heftes ein, und wird ein Drittel mehr betragen.

Subscribentensammler erhalten auf 10 Exemplare das 11te frei. — Sämmtliche Buchhandlungen Schlesiens (in Hirschberg Ernst Nesener) nehmen Bestellungen an.

Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau.

Gesuch. Ein Wirthschaftsschreiber, unverheirathet, mit guten Attesten versehen, wünschet ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Hornig, Tuchmacherlaube Nr. 6 in Hirschberg.

Zu vermiethen ist in meinem Hause im zweiten Stock eine freundliche Wohnung mit allem Zubehör, außerdem auch Stallung für 2 Pferde, nebst Heu- und Schüttboden.

Verw. Röhr, Langgasse Nr. 136.